

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

H 4694

151. Jahrgang

Oldenburg, 20. Februar 2000

Nummer 2

Landwirtschaft im Memelland kämpft ums Überleben

VON HANS PAUL KARALLUS

Die Aussichten für die Landwirtschaft im Memelland haben sich noch nicht verbessert, im Gegenteil, sie sind schlechter geworden. Die Betriebe leiden unter zu niedriger Arbeitproduktivität. In der EU produziert ein Beschäftigter in der Landwirtschaft das Sechsfache und mehr. Der Personalbestand in den Bendroven ist zu hoch, um kostendeckend produzieren zu können. So müssen die Produkte zu Preisen unter den Entstehungskosten vermarktet werden. Ein schwerer Nachteil für alle landwirtschaftlichen Betriebe ist die Tatsache, dass der Markt nach wie vor mit stark subventionierten Produkten aller Art aus der westlichen Welt regelrecht überschwemmt wird. Der Staat ist nicht bereit oder auch finanziell nicht in der Lage, die Landwirtschaft zu subventionieren. Die Bauern resignieren, sie produzieren überwiegend nur noch für den eigenen Bedarf. Immer mehr Bendroven werden zahlungsunfähig, sie gehen pleite. Da der übrige Arbeitsmarkt aber stagniert, wird die Lage immer brisanter.

Strukturveränderung

Durch die Auflösung der Kolchosen gingen verschiedene Strukturen verloren, so etwa die zentrale Beschaffung von Landmaschinen

und Ersatzteilen. Heute ist es schwierig, Ersatzteile für Geräte zu beschaffen, die irgendwo in der früheren Sowjetunion hergestellt wurden. Ein fehlendes, nicht mehr zu beschaffendes Ersatzteil macht aber gleich die ganze Maschine unbrauchbar. Für den Kauf neuer Maschinen fehlt das Geld. Für die Unterhaltung des Entwässerungssystems fühlt sich noch keiner zuständig. Die Kanäle wachsen zu, die Dränageröhren verschlammen, und das Land wird schlecht entwässert. Dadurch wird die Frühjahrsbestellung erheblich verzögert. Auch ein Regen vor der Ernte kann böse Folgen haben. Wegen Regen im Raum Memel konnte infolge schlechter Entwässerung eine Fläche von 210 ha Weizen nicht geerntet werden.

Auf der Fähre von Klaipeda/Memel nach Rügen wurden drei

Mährescher der Marke „John Deer“ zum Stückpreis von ca. 220 000 DM gesehen. Als mir das berichtet wurde, ging ich der Sache nach. Es ist schon ungewöhnlich, amerikanische Mähre-

scher - und dann noch gebrauchte - auf einer Schiffsreise von Litauen nach Deutschland anzutreffen. In Klaipeda/Memel erfuhr ich, dass die Mährescher einer Akti-



Memelländischer Bauernhof (Greiszöhnen) vor dem Krieg.

Die Parteiaffären in Deutschland

In diesen Wochen wird unser Land von Affären beträchtlichen Ausmaßes heimgesucht, in die die beiden großen Volksparteien verwickelt sind. Hier sind es die Spenden in Millionenhöhe und „schwarze Konten“, dort machen den Politikern Flug- und Bewirtungsaffären zu schaffen. Die Wahrheit über diese und jene Aktion kommt immer erst ans Tageslicht, wenn eine Enthüllung von anderer Seite unmittelbar bevorsteht. In einer Phase der Anschuldigungen, Untersuchungen und Rechtfertigungen ist es - zumal in einer Monatszeitschrift - zu früh, ein abschließendes Fazit zu ziehen und eine Wertung des Geschehens vorzunehmen.

Die Bürger stehen diesen Ereignissen - je nach ihrem Standort - fassunglos, betreten oder mit einer gewissen Genugtuung gegenüber. Vor den anstehenden Landtagswahlen sollte aber nie-

mand in Hochstimmung verfallen und den Wahlsieg im voraus feiern, denn eine solche Krise schadet dem Gemeinwohl und der rechtsstaatlichen Demokratie.

Im Ausland könnte der Eindruck entstehen, die Politik in Deutschland drehe sich nur um diese Affären. Dem ist jedoch nicht so. Die Regierung ist handlungsfähig. Die sozialen Anliegen der Menschen, die einer Modernisierung mit Bestand für die Zukunft bedürfen - sei es das Rentensystem, sei es eine allgemein anerkannte Steuerpolitik - werden gerade in dieser Zeit von den im deutschen Bundestag vertretenen Parteien in gemeinsamen Anstrengungen vorangetrieben und einer Lösung zugeführt.

Leider nehmen die Medien von diesen Bemühungen nur wenig Notiz. Für sie steht die Sensation an erster Stelle, und das sind zur

Zeit die Affären der Parteien. Eine solche Wertung der Tagesereignisse wird von den Bürgern nicht mehr nachvollzogen. So stehen sie den immer neuen Enthüllungen mit zunehmender Gelassenheit, ja mit beginnender Gleichgültigkeit gegenüber.

Und ein letztes zu diesem Thema: die Meinungsforschungsinstitute haben bei den Wählern einen beachtlichen Umschwung konstatiert. Die Menschen entziehen ihre Sympathien der CDU und wenden sich der SPD zu. Eine Entwicklung, die nicht so schnell zu begreifen ist, denn die Parteien sollten doch nicht wegen einiger Spitzenpolitiker gewählt werden, sondern wegen ihrer Programme und wegen des redlichen Einsatzes von Tausenden ehrenamtlicher Helfer in Stadt und Land. Auf die nächsten Wahlen darf man gespannt sein.

H.O.

**Pfingsten 2000
das große
Deutschlandtreffen
der Ostpreußen
diesmal in Leipzig**

**am 10./11. Juni 2000
Messegelände
Neue Messe**

engesellschaft, einem Joint-Venture-Unternehmen in Klaipeda / Memel gehören. Die Aktiengesellschaft gehört zu 20 % Litauern und zu 80 % einem Dänen, die in Oberhof bei Memel eine landwirtschaftliche Genossenschaft betreibt, einen reinen Ackerbetrieb. Das Unternehmen bewirtschaftet eine Fläche von 1300 ha Ackerland. Der Däne hat seinen Anteil vom litauischen Staat gepachtet. Ausländer können in Litauen immer noch kein Land erwerben. Mit einem Personalbestand von 60 Mann nahmen sie die Produktion auf und arbeiten heute mit nur noch 8 Mitarbeitern. Im Laufe der Jahre hat es sich herausgestellt, dass die litauischen Fachkräfte nicht qualifiziert genug waren, um die supermodernen Mährescher sachgerecht zu bedienen und zu warten. Auch die sichere Unterbringung der Mährescher über das ganze Jahr in Litauen barg ein unkalkulierbares Risiko.

Nachdem der Personalbestand reduziert und ein bewachter Maschinenstützpunkt errichtet war, entschloss sich das Unternehmen, die Mährescher in Mecklenburg zu stationieren, wo der Däne eine Spedition betreibt. Nun kommen vor der Ernte 3 deutsche Fahrer mit den Mähreschern von Deutschland nach Klaipeda/ Memel, zusätzlich noch 2 Maschinenschlosser mit ihren LKWs, beladen mit Ersatzteilen. Sie ernten das Getreide, fahren es zur Mühle, reparieren anfallende Schäden und fahren nach der Ernte wieder nach Deutschland zurück. Dort unterziehen sie die Mährescher einer Generalüberholung und konservieren sie für die Lagerung bis zum nächsten Einsatz. Das Unternehmen ist zwar kostenaufwendig, aber es rechnet sich. Während des Mäheinsatzes treten kaum noch Schäden auf, die Arbeitszeiten verringern sich und die Arbeitsproduktivität ist gesteigert worden. Während des Transports des Getreides zur Mühle durch deutsche LKW-Fahrer tritt kein Schwund mehr auf. Der Gewinn wurde dadurch erheblich verbessert.

Vorbildcharakter?

Ein Vorhaben dieser Art ist nur erfolgreich als Joint-Venture-Unternehmen mit litauischer Beteiligung zu realisieren. Die Verhandlungen mit den Behörden sind für einen Ausländer schwierig und nur mit zuverlässigem Dolmetscher erfolgreich zu führen. Die Aktiengesellschaft hat inzwischen noch Land dazu gepachtet und möchte den Betrieb erweitern. Sie ist aber nur an Flächen von 25ha in einem Stück interessiert; ab dieser Größe ist der Einsatz von Maschinen loh-

nend. vielleicht hat so ein Unternehmen Vorbildcharakter und ist zukunftsweisend für die Landwirtschaft im Memelland. MD 32/2/00 Marktpreise

Marktpreise im Großraum Memel, November 1999

Wenn nicht anders angegeben, handelt es sich um kg-Preise in Lit.

Ferkel	80-100
Kartoffeln	0,3 - 0,5
Gerste (50 kg)	24 - 26
Weizen (50 kg)	20 - 26
Roggen (50kg)	23 - 27

Hafer (50 kg)	19 - 24
10 Eier	3 - 4
Sahne (0,5 kg)	7 - 9
Glumse (0,5 kg)	1,5 - 2
Käse (0,5 kg)	3 - 5
Butter (0,5 kg)	5
Zwiebeln	1,2 - 1,5
Knoblauch	5 - 6
Möhren	0,7 - 1,3
Kohl	0,3 - 0,6
Rote Bete	0,4 - 1
Äpfel	0,6 - 2,5
Honig (0,5 l)	10 - 13
Zucker	3,1 - 3,3
Speck	4,6 - 6
Schweinefleisch	8 - 14
Rindfleisch	8 - 12
Karbonade	13 - 16

Kulturarbeit unverzichtbar

VON PETER MASER

Die Pläne des Staatsministers im Bundeskanzleramt, Dr. Michael Naumann, zur Umgestaltung der Kulturarbeit der Flüchtlinge und Vertriebenen haben vielfache Beunruhigung ausgelöst, zumal es darüber kaum Gespräche mit den Beteiligten gegeben hat. Auch innerhalb der Kirchen ist die Tendenz zu beobachten, die Flüchtlings- und Vertriebenenarbeit zurückzunehmen. Natürlich werden sich die allgemeinen Sparzwänge, die als Folge des gigantischen Finanztransfers im Zuge der deutschen Wiedervereinigung in Staat und Kirchen notwendig sind, auch hier auswirken müssen. Integration gelingt aber nur dort, wo die eigene Identität und das eigene Schicksal nicht geleugnet oder verdrängt werden.

Die Selbstorganisation der Flüchtlinge und Vertriebenen, innerhalb derer die vielfältigen Formen der Kulturarbeit einen zentralen Platz einnehmen, hat über gut 50 Jahre hinweg einen entscheidenden Beitrag zum inneren Frieden in der Bundesrepublik Deutschland geleistet. Mit dem Sturz der kommunistischen Regime und den sich öffnenden Grenzen im östlichen Europa wurden auch die Flüchtlinge und Vertriebenen vor eine völlig neue und so von niemandem erwartete Situation gestellt. Wer erwartet haben mag, dass jetzt etwa der von den DDR-Machthabern immer wieder als Schreckgespenst an die Wand gemalte „westdeutsche Revanchismus“ sein Haupt erheben würde, sah sich getäuscht. Die Menschen, die unbeirrbar an den inneren Bindungen zu ihrer alten Heimat festgehalten hatten, gaben vielmehr ein beeindruckendes Zeugnis ihrer politischen Reife. Sie stimmten nicht nur den friedenssichernden Verträgen des wiedervereinigten Deutschland mit den östlichen Nachbarn aus

seit langem in der Kulturarbeit der Flüchtlinge und Vertriebenen aktiv sind, sondern auch aus den großen Erwartungen, auf die diese in den östlichen Nachbarstaaten stoßen.

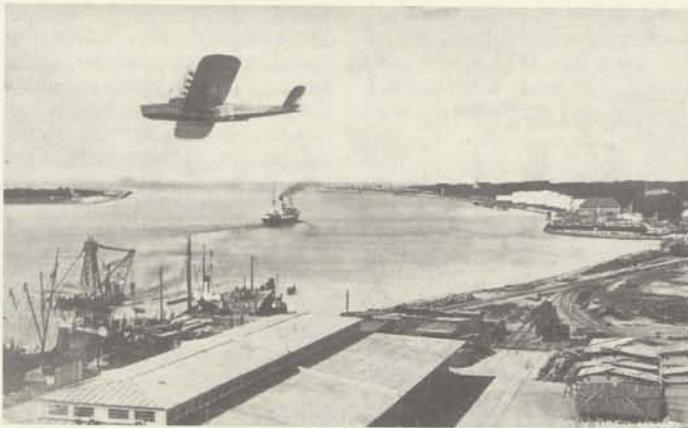
Insbesondere die junge Generation dort will wissen, was ihre Heimat historisch geprägt hat und weiterwirkt. Die Mauern der überkommenen Kirchen, Rathäuser und Schlösser sollen endlich zu sprechen beginnen. Man will wissen, wer die Landschaft gestaltete, in der man eine Heimat gefunden hat. Die Bereiche, über die so lange Zeit hinweg lieber geschwiegen wurde, sollen um der Zukunft willen aufgeheilt werden. Frageverbote dürfen nicht länger gelten. Angesichts der schwierigen materiellen Lage in den Ländern des östlichen Europas werden solche Erkundungen auf einem über 50 Jahre verminten Territorium als gemeinschaftliche Aktionen aber nur dann fortgeführt werden können, wenn dafür in Deutschland auch die benötigten finanziellen Mittel bereitgestellt werden.

Die Kulturarbeit der Flüchtlinge und Vertriebenen muß gerade jetzt als ein wichtiges Element der Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland erkannt werden. Im Zentrum der deutschen Außenpolitik steht die Aufgabe, Frieden und Verständigung mit allen unsere Nachbarn zu fördern und zu sichern. Sie kann nur gelöst werden, wenn sie allen Kontakten auf höchster Ebene auch über eine Breitenbasis verfügt. Die in der Kulturarbeit der Flüchtlinge und Vertriebenen Aktiven haben auf vielfache Weise unter Beweis gestellt, dass sie als Botschafter des guten Willens und der Verständigungsbereitschaft im östlichen Europa unterwegs sind. Das Echo auf ihre Arbeit zeigt, dass ihre vielhundertfach überbrachte Botschaft dort Gehör findet. Diesen Prozeß der Aufarbeitung einer langen gemeinsamen und oft leidvollen Geschichte jetzt abzubrechen wäre ein schwerer außenpolitischer Fehler! (KK)

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29, Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.
Bankkonto: 1014757 (BLZ 67052385), Bezirkssparkasse Weinheim.
Redaktion: Bernhard Maskallis - Chefredakteur -, Babenend 132, 26127 Oldenburg, Tel. u. Fax 0441/61228, Karsten Wolff - Kultur -, Hofstraße 50 c, 48167 Münster, Tel. 0 25 06 / 30 25 74
Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/9358513, Fax 0441/9358515. Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Postcheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946.307, Werbedruck Köhler.
Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 4,00 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 48 DM.
Ausland ohne Luftpost 57,60 DM jährlich; Ausland mit Luftpost 68,00 DM jährlich.
Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).
Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.



Wer kann sich erinnern, wann das Großraumflugzeug DO X Memel überflog. Bild einges. v. Jaudzims

Europareife steht in Frage

Angesichts der laufenden Gespräche über einen EU-Beitritt der Republik Polen und der Tschechischen Republik verabschiedete der Bundesvorstand der Landsmannschaft Ostpreußen (LO) auf seiner jüngsten Sitzung am vergangenen Wochenende in Bad Pyrmont folgende Resolution:

„In diesem Jahr besteht die Charta der deutschen Heimatvertriebenen seit fünf Jahrzehnten. Sie ist auch heute noch von besonderer Aktualität, plädiert sie doch für eine gerechte europäische Friedensordnung. Diese ist nicht zu erreichen, wenn die völkerrechtswidrigen Dekrete der östlichen Nachbarn, die sich auf die Vertreibung der Deutschen beziehen, weiter fortbestehen.“

Diese Dekrete sind keine Grundlage für eine Rechts- und Wertegemeinschaft wie die Europäische Union. Im Gegenteil, sie stellen die Europareife der Beitrittskandidaten Republik Polen und Tschechische Republik in Frage. Folgerichtig hat das Europaparlament die Tschechische Republik aufgefordert, die Benesch-Dekrete zurückzunehmen. Das hat durch das tschechische Parlament zu geschehen. Gleiches gilt für das polnische Parlament bezüglich der Bierut-Dekrete.

Der Bundesvorstand der LO appelliert an die Bundesregierung, die berechtigten Interessen der deutschen Heimatvertriebenen bei den Beitrittsverhandlungen mit den östlichen Nachbarn zur EU nachhaltig einzubringen. Dazu gehört neben der Forderung nach Aufhebung völkerrechtswidriger Dekrete insbesondere auch die Verwirklichung des Rechts auf die Heimat für die deutschen Vertriebenen, nachdem das Recht auf Heimat heute international anerkannt ist. Es muß auch in den Grundrechtskatalog der EU aufge-

nommen werden und Voraussetzung für die Aufnahme der Beitrittskandidaten in der Eu sein.

Die vorgesehene „Europäische Charta der Grundrechte“ muß auch Gültigkeit für die deutschen Heimatvertriebenen und die Deutschen in den Heimat- und Siedlungsgebieten haben. Einklagbare Grundrechte in Europa stehen auch den deutschen Heimatvertriebenen zu.“

Nitschewo

Außer Rand und Band geraten scheint das russische Militär in seinem Vernichtungskrieg gegen das tschetschenische Volk und sein Recht auf freie Selbstbestimmung. Nach Zehntausenden dürften mittlerweile die zivilen Opfer zählen in diesem ungleichen Kampf, in dem das Militär sich anscheinend nicht nur für sein klägliches Versagen im ersten Tschetschenien-Krieg (1994-96) und auch in Afghanistan rächen, sondern auch politische claims für die nächste Zeit neuer Rollenverteilungen abstecken will.

Ob die Regierung wirklich noch souverän Herr des Verfahrens ist, wie namentlich ihr aus dem Geheimdienstmilieu stammender Chef und neuerdings amtierender Präsident Putin nicht müde wird zu versichern, ist fraglich. Das anmaßende und grobschlächtige Gebaren der Russen erinnert schon nur noch an die Zeiten Breschnews und Gromykos. Doch während man damals im Kalten Krieg als Hegemon eines mit Gewalt zusammengehaltenen Staatenverbunds der westlichen Führungsmacht auf gleicher Augenhöhe begegnen konnte, versucht man heute, die Schimäre fortbestehender Großmachtgel-

tung mit hysterischen Warnungen vor der eigenen Unberechenbarkeit und hilflosen Verweisen auf die verrottenden Nuklearwaffenbestände künstlich am Leben zu erhalten.

Die Russländische Föderation bietet immer mehr den Anblick dessen, wofür Konfliktforscher angesichts Ghaddafis Libyen, Saddams Irak oder ähnliche Regimes den Begriff „crazy state“ geprägt haben.

Und „der Westen“? Hilf- und ratlos wirken die Appelle, beim proklamierten Krieg gegen islamistische Terroristen und Separatisten doch bitte die Menschenrechte des Zivils zu achten. Das führt natürlich zu gar nichts, weil in einer seit Monaten von Medien und Regierung aufgeheizten rassistischen Terrorischen Öffentlichkeit und Terroristen längst Synonyma geworden sind. Deprimierender

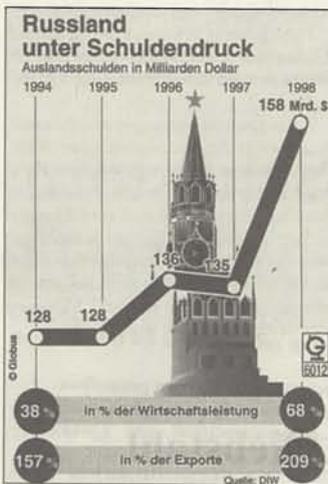
genommen, sich über alle Rechtsnormen und Werte hinwegzusetzen, als deren Garant gerade der Europarat immer gegolten hatte.

Der Krieg gegen das tschetschenische Volk, das schon von Stalin durch Verschleppung und Massendeportation an den Rand der Vernichtung gebracht wurde, ist ein Akt des brutalsten Staatsterrorismus, wie er zuletzt in Kosovo oder Ost-Timor Öffentlichkeit und Staatengemeinschaft mobilisierte. Eine humanitäre Intervention nach dort gegebenen Vorbildern ist gleichwohl im Kaukasus nicht vorstellbar.

Trotzdem sollte man alle Formen wirtschaftlicher und finanzieller Repression nicht nur prüfen, sondern auch anwenden, um diesen verbrecherischen, völkermörderischen Krieg nicht auch noch indirekt zu finanzieren, wie man namentlich von Deutschland aus jahrelang durch riesige Globalzuweisungen nicht Demokratie und Wohlfahrt in Russland gefördert, sondern oft nur die Mafia gemästet hat.

Es wird auf absehbare Zeit unmöglich sein, Russland dieses eurasische Staatsgebilde in die europäischen Strukturen zu integrieren, vielmehr verlören alle diese Institutionen wie etwa der Europarat Glaubwürdigkeit und Renommee. Solange diese Tatsache nicht endlich mit allen Konsequenzen anerkannt wird, bleibt jede deutsche und westliche Russland-Politik in Lebenslügen gefangen. Eigentlich müßte man dieses Land unter Quarantäne stellen, bis die derzeitige Raselei sich ausgetobt hat. Für die Tschetschenen dürfte es dann allerdings zu spät sein.

MARKUS LEUSCHNER (DOD)



Russland steht mit 158 Milliarden Dollar noch aus den Zeiten der ehemaligen Sowjetunion beim Ausland in der Kreide. Wie stark die Verschuldung den Handelsspielraum Russlands heute einengt, zeigen Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW). Danach stieg die Verschuldung von 38% der Wirtschaftsleistung im Jahr auf 68% im Jahr 1998. (GLOBUS/DOD)

Erfolgsbeweis dieser chauvinistischen Stimmungsmache war das Ergebnis der Duma-Wahlen. Unvergessen ist auch die Kleinmütigkeit, mit der man wegen russischen Drängens diesen Staat auf dem Höhepunkt des ersten Krieges um Tschetschenien in den Europarat aufnahm. Man hat sich damals schon billig gemacht in der trügerischen -und wohl gar nicht ehrlichen - Hoffnung, durch eine Einbindung der Russen diese etwas zivil einzuhegen. Nitschewo! Stattdessen hat Russland dies und ähnliche westliche Kleinmütigkeiten für den Freibrief

Neues aus Pogegen

Aus Pogegen wird berichtet, dass sich dort die Kreis- (Rajonas) Zugehörigkeit geändert hat. Der Abschnitt von Pogegen bis Rucken gehört jetzt zum Kreis Taugoggen. Ab Stonischken beginnt der Kreis Heydekrug/Silute. Die Entfernung Pogegen-Heydekrug beträgt etwa 45 Kilometer, dagegen die von Pogegen bis Taugoggen nur ca. 29 km.

Die Befürchtungen, dass das Pogegener Krankenhaus geschlossen werden könnte, hat sich das Pogeger Kreisblatt in einem ausführlichen Bericht zu zerstreuen bemüht. Das MD wird in der nächsten Ausgabe darüber berichten.

Ehemaliges Stasi-Gefängnis in Rostock ist jetzt Gedenkstätte

VON GÜNTER GERSTMANN

In der ehemaligen Untersuchungs- haftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in Rostock wurde am 23. Oktober unter großer Beteiligung der Rostocker Bürger die Dokumentations- und Gedenkstätte des Bundesbeauftragten der Stasi-Unterlagen eröffnet.

Schautafeln informieren über die Verbrechen des MfS und die Übernahme des Gebäudes im Dezember 1989 durch freie Bürger. Das Gebäude der Untersuchungs- haftanstalt wurde Ende der fünfziger Jahre errichtet. Nicht einsehbar für Außenstehende. Von 1960 bis 1989 wurden mehr als 4 800 Frauen und Männer in 46 Haftzellen des dreistöckigen Gebäudes vorwiegend in Zweier- Zellen (7,5 qm) inhaftiert.

Zu diesen Unglücklichen habe ich auch gehört, die in diese Zwing- burg, ersonnen und erbaut von Schergen einer modernen Bar- barei, geworfen wurden. In der Nacht vom 28. zum 19. September 1961, nachdem man mich früh gegen 7 Uhr in meinem Greifswalder Zimmer festgenommen und sofort in die MfS-Dienststelle der Stadt gebracht hatte. „Hände auf den Rücken!“, brüllte es vie- hisch von einem dieser Knechte. Und noch Stunden später das infernalische Gebrüll: „Name!“ Dann in der Nacht die makabre Fahrt, gefesselt, wie es sich erwei- sen sollten - gen Rostock.

Alles bricht zusammen, was, wer, Du bist nichts mehr. Jeder Tag mit dem Ausräuchern der bloßen Vernunft: „Sie haben gehetzt!“ Du gehst auf dem Kopf! „Mit welchen Agenten haben Sie sich getroffen? Ich höre!“ Bedeutende Schriftsteller werden zu idioti- schen Kaffern. Der Bildungsata- vismus der Steinzeit feiert unglaubliche Orgien. Du bist zur Drecksau geworden. So ist das Monate abgelaufen. In diesem Syndikat werden ununterbrochen auch die Möglichkeiten erwogen, wie denn Schluss zu machen sei. Als ich einmal zur Zahnbehand- lung ins Butzow mußte, schlug mich dieser Mauerschlag bald nie- der. „Du musst dich umbringen!“ Das lag ja nahe, als ich nach Anwürfen unglaublichster Psy- chatrie vom Rostocker Inquisiti- onstribunal, das sich als Bezirks- gericht ausgab, zu sieben Jahren Zuchthaus bestraft wurde!

„Nehmen Sie am besten die Strafe an, wir können jetzt sowieso nicht machen!“ sagte mein Rechtsan- walt, der kurz vor dem Gerichts-

termin erst zu mir gelassen wurde. Und mir ankündigte, was ich zu erwarten habe - „nach dieser Aktenlage!“ Und der nach der Verhandlung zu einem dieser MfS-Häscher, der mich wieder abführte, gefesselt, jovial sich ver- abschiedete: „Tschüss!“

Ich habe bis heute noch nicht übers Herz bringen können, die- sen Dreckskasten, in dem man viele Tode starb, einmal aufzusü- chen. Es sind mit Rostock schöne- re Erlebnisse vorhanden, die ein solches Elend „überlagern“: Etwa ein Besuch beim Schriftsteller Ehm Welk in Bad Doberan. Und nach meiner Zuchthauszeit Begegnungen mit dem Lyriker Karl Heinz Robrahn in War- nemünde. Und in Rostock hatte ich auch Kontakt aufgenommen mit der Literaturwissenschaftlerin Prof. Dr. Hildegard Emmel, die damals einen Lehrauftrag an der

Schustern – ein Dorf im Jura-Forst

VON BERND DAUSKARDT

Ich liebe die Abgeschiedenheit der memelländischen Dörfer und die Ruhe und Weite der Wälder. Solches trifft man noch im Jura- Forst an. Vor Jahren lernte ich in dem Dorf Schustern meine jetzige Wirtin Käthe Lendrat kennen. Wie oft habe ich inzwischen in ihrem kleinen Holzhaus meine Urlaubstage verbracht. Das Dorf liegt sprichwörtlich „am Ende der Welt“, es ist dort auch nach der bekannten Redensart „nichts los“. Für mich ist da jedoch sehr viel „los“, habe ich doch ein memelländisches Dorf gefunden, wie ich es mir immer vorgestellt hatte. Oft haben mir alte Memelländer erzählt, wie man früher zu deutscher Zeit dort gelebt hat.

Was sich in Schustern geändert hat, sind die verfallenen Bauern- häuser, ansonsten ist das Dorf wohl so geblieben, wie es einmal war. Es hat jetzt noch 15 Einwoh- ner, bis 1945 wohnten darin rund 50 Menschen. Drei bis vier Klein- bauern betreiben recht und schlecht Landwirtschaft. Außer Käthe lebt da noch eine alte deut- sche Memelländerin: Ida Gailus. Käthes Haus fällt dem Besucher sofort aus, eine solche Blumen- pracht findet man im Ort nicht wieder. Das Gebäude hat zwar

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald wahrnahm und mir am 11. November 1956 schrieb: „Es besteht für mich kein Zweifel, dass Sie zum Studium zugelassen werden.“

Am Rostocker Theater erlebte ich 1956 aber auch die DDR-Urauf- führung von Gerhart Hauptmanns Inquisitionstragödie „Magnus Garbe“ (die vorher in Düsseldorf gespielt worden war). Im ersten Akt meint eine Person, dass es gut sei, sich daran zu erinnern, was der große florentinische Ghi- belline von der Welt sagt: Er hat sie eine Hölle genannt. „Man tut gut, nicht anders mit ihr zu rech- nen.“

Eine solch verfluchte Geschichte kann dann plötzlich das Heute sein. Damals hängte sich der Mönch ans Seil der Glocke und schrie fanatisch: „Deo gratias. Der Herr hat gerichtet. Alleluja. Alle- luja!“ Und im Partiejargon wird der Sieg der Arbeiterklasse mit dem Sieg über ihre Feinde, die imperialistischen Ausbeuter, gefeiert. (DOD)

Urlaubsort für viele ehemalige Memelländer, die in Schustern und Umgebung einmal gelabt haben. Ich bin immer ser letzte Gast im Oktober, da ich bezüglich meines Forschungs- und Reise- dranges ein anspruchsvoller Gast bin. Praktisch von morgens bis abends sind wir mit Käthes Auto unterwegs. Obwohl wir reichlich Kaltverpflegung mitnehmen, werden wir immer wieder unterwegs von litauischen Förstern oder deutschen Landsleuten zum Ver- weilen oder zu einer Vesper einge- laden.

Abends erwartet mich grundsätz- lich nach den Ausflügen in Schu- stern und Umgebung ein von fleißigen Händen reichlich gedeckter Tisch, Freunde und Nachbarn helfen dann aus.

Das auf dem Hof gehaltene Vieh wird noch wie zu alten Zeiten mit Feldfrüchten gefüttert, das schmeckt man am Fett und am Braten. Der angebotete Weißkohl (Kapustai) mit Sahne ist eine Wucht. Kaum ist eine Schüssel leer, wird schon die nächste aus der Küche nachgereicht. Ich ver- gesse dann oft die Mahnungen meiner Frau, mich im Memelland nicht immer „so voll zu hauen“.

Zu den litauischen Nachbarn, die alle etwas abseits vom Grundstück wohnen, wird ein freundschaftli-



schon einige Jahrzehnte hinter sich, es wurde in den Dreißigern errichtet. Echte Verfallserscheinungen sind aber nicht zu erken- nen, denn es wird immer wieder repariert und restauriert. Da Käthe seit Jahren in meiner Nähe in einem Hotelbetrieb jeweils sechs Monate im Jahr arbeitet, hat sie auch immer wieder etwas Bar- geld zur Verfügung, das zum Zeil ins Haus gesteckt wird. Der Wirt ist übrigens ob des Fleißes dieser Frau voll des Lobes, so eine gute Kraft hatte er noch nicht gehabt. Bei ihr ist das nicht verwunder- lich, hat sie doch aus der russi- schen Kolchosenzeit einen Haufen Orden für gute Arbeit erhalten.

Von Mai bis Oktober dient ihr Anwesen als Anlaufstelle und

cher Kontakt gehalten. Käthe ist die Anlaufstelle für alle möglichen Probleme des Alltags. Sie telefo- niert für ihre Nachbarn, organisiert Feiern und Beerdigungen. Ihr sechzigster Geburtstag wurde im Zelt am Hause gefeiert, der Besu- cherstrom riss nicht ab - es mögen rund hundert Besucher gewesen sein. Alte Mütterchen tanzten mit Kopftüchern in ausgelassener Stimmung, wehmütige litauische Weisen erklangen, die paar Deut- schen konnten sich da mit ihren Liedern verständlicherweise nicht durchsetzen.

Schustern ist relativ leicht zu erreichen. Man befährt die alte „Reichsstraße“ nach Schmal- leningen und hat man erst den Willkischker Höhenzug und Will-

kischken passiert, sind es nur noch wenige Kilometer bis zu einer Linksabzweigung Richtung Taugoggen. Zuerst kommt dann das ehemalige Kirchspieldorf Szugken und auf einer Kies-Chaussee gelangt man dann nach Schustern. Der Ort hatte das Glück, dass es nach dem Kriege keine Kolchose gab. Wo das der Fall war wie in Szugken zum Beispiel, wurden die alten Bauernhäuser zum Teil abgerissen und dafür häßliche Wohnhäuser im Viereckstil aus dem Boden gestampft. Durch solche Bauten wurde meist die Seele der Dörfer zerstört.

Die wenigen Autos, die Schustern anfahren, sind das Milchauto und das des mobilen Krämers. Sonstige Fahrzeuge, wie uralte russische Traktoren und ausgeleierte Perso-

nenwagen aus Deutschland stören die Ruhe dieses Paradieses nicht. Vom Haus aus bin ich mit wenigen Schritten im Wald oder in Feld und Flur. Dort lasse ich nach erlebten Fahrten abends meine Seele baumeln, ich lege mich ins Gras, schließe die Augen und stelle mir die alte Frage: „Was wäre wenn...“.

Aus der Ferne ruft eine Frauenstimme: „Bernd willst du kommen essen?“ Ich raffte mich auf, setze mich an einen wundervoll gedeckten Tisch, trinke mein wohl-schmeckendes litauisches Bier und komme zu dem Ergebnis: hier läßt es sich schon leben, wenn, ja wenn man die richtige Einstellung zu gewissen Dingen hat. Vielleicht muss man dazu geboren sein.

Westlicher Standard in Klaipeda / Memel ?

VON JO(HANNES) DIETZ, USA

Jahreswechsel 1999/2000 - War dieser Schritt in ein neues Jahrtausend etwas Besonders? Nun, für mich persönlich schon, hatte ich nach fast 6 Jahrzehnten doch erstmals wieder Gelegenheit, einen Jahreswechsel in meiner Heimatstadt mitzuerleben.

Andere, gleich mir im Memelland in der Stadt oder auf dem Lande geboren, sie werden meine Gefühle nachempfinden können und auch für die Erinnerungen Verständnis haben. Ja, da war etwas Besonderes. Eine fast kindhafte Erwartungshaltung bemächtigte sich meiner in diesen Stunden. Beinahe so, als ob eine weihnachtliche Bescherung zur Kinderzeit bevorstände.

Je näher der Zeitpunkt des Jahreswechsels kam, umso stärker wurde diese innere Spannung. Doch plötzlich, alles insgeheim oder im Unterbewusstsein Erwartete, es blieb aus. Kein Glockenläuten von der nahen, heute nicht mehr existenten Kirche in der Töpferstraße klingt zu mir herüber. Auch nichts dergleichen aus anderen Richtungen. Dafür jedoch alles das, was auch im „reichen“ Westen diese Stunden vor und nach Mitternacht ausfüllt: Zunächst vereinzelt, dann in Anzahl und Lautstärke zunehmend, Böller und Raketenzischen. Ab und zu übermütiges Betätigen der Autohupen und für mich die Erkenntnis, dass ein Verbleiben in der neuen Heimat USA bei mir den gleichen Effekt ausgelöst hätte. Und: In dieser Beziehung - so

meine Gedanken - hat Klaipeda/Memel den „westlichen Standard“ sinnlosen Tuns fraglos bereits erreicht.

Der folgende Neujahrsmorgen brachte die Gewissheit, dass es zu dem bis zu dieser Stunde Erlebten tatsächlich noch Steigerungen geben kann. Mein Gegenüber am Frühstückstisch, im Gegensatz zu mir der litauischen Sprache ohne Einschränkung mächtig, er kann bereits Gehörtes und Gelesenes fehlerfrei weitergeben. Und das Resultat ist nicht zur Erbauung, zur Aufmunterung meines (unseres) Seelenlebens angetan.

Neben vielen verletzten Personen, die dringend ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten, und Unmengen das Stadtbild verunzierende Rückstände oftmals überzogener Jubelfeiern gibt es einen Todesfall. Eine Frau, von einer Rakete getroffen, ist ihren Verletzungen erlegen. Ganz in unserer Nähe an der Börsenbrücke, nahe dem Restaurantschiff Meridian. - Ernüchternd das Erwachen aus dem Traum von der Rückkehr in unbeschwerter Stunden eines Jahreswechsels wie in lange zurückliegender Zeit.

Und das Fazit? Feiern in Klaipeda haben im Vergleich zu westlichem Tun dessen Unsitten und Gefahren ohne Einschränkung bereits übernommen. In dieser Hinsicht besteht keine Nachholbedarf.

**Nächster Einsendeschluss
6. März 2000**

Der Schaktarp

VON K.T. TIELO

Sonnenschein... Frostgeflimmer... und Regen braut...
und der Märzschnee tropft. Und das Stromeis taut.
Aber das Stromeis steht. Und der Fischer klagt:
„Wieder der Schaktarp die Memelfischer plagt!“ -

Und schon schwillt das Nebelgespenst empor,
über die Dörfer rieselt sein Mantelflor.
Wall und Giebel und Turm und Weidenbaum
zucken wie Schatten in seinem Zwielflichtsaum.

Und es grinst das Gespenst, und der Fischer sich graut.
Über Wegen und Wiesen sich Schneeflut staut.
Und es klingelt kein Schlitten. Es rauscht kein Kahn.
Und es bricht sich kein Reiter im Dunste Bahn.

Und der Fischer vereinsamt im feuchten Gemach,
und sein Lämpchen zittert den ganzen Tag
und seine Netze modern. Er atmet schwer
in das dumpfig schwankende Dämmermeer.

Und schon teilt er seufzend sein letztes Brot.
Vor der Türe hüstelt die bleiche Not.
Nichts als Nebel umher. Und das Unheil spült.
Und es burzelt ein Damm, umwölkt und zerwühlt.

Also düstert die Nacht. Und hundertfach
schauern Gebete aus jedem Fischerdach.
Horch, da donnert der Strom. Und es jauchzt ein Schrei:
„Eisgang“ Der Schaktarp flüchtet! Und wir sind frei!“

Der Strom fordert seine Opfer

Bericht eines Chronisten
aus längst vergangener
Zeit über die Sorgen der
Russer Bevölkerung
während des Hochwas-
sers und des gefürchteten
Schaktarps“

Die Linden neben der mehr als fünfhundert Jahre alten Kirche, deren Turmmauern noch aus der Ordenszeit stammen, rauhen im Frühlingwind. Die Sonne malt ihre Schatten wirr auf den letzten zerfließenden Schnee. Wenn man zu Füßen des Jahrhunderte alten Gemäuers sitzt, dann ist es einem, als stehe die Zeit still. Glockertöne schwingen klagend über die niedrigen Dächer bis zum Strom und zu den überschwemmten Wiesen. Gestern hat man ihn, auf den die Familie seit dem Dezember-abend vergeblich wartete, aus der Pokalna gezogen. Im Eis des Stromes war er

des Nachts eingebrochen. Alljährlich forderte der Strom seine Opfer, und doch lieben sie ihn alle.

Der Küster, der schon fünfundzwanzig Jahre seinen Dienst in der Gemeinde versieht, führt mich, als ich ihn auf dem Turm besuche, an einem Durchbruch zum Boden über dem Kirchenschiff vorbei. Ein seltsames Bild bietet sich mir: Auf dem weiten Boden stehen sauber aufgereiht rund zwanzig Särge, alle mit großen Stoff-Flicken sorgsam eingehüllt. Viele arme Leute - aber nicht nur arme - lassen sich schon zu Lebzeiten vom Tischler ihren Sarg zimmern und bringen ihn in die Kirche zum Aufbewahren. Bis vierzig Särge standen schon auf diesem Boden, und ein alter Sarg von bäulicher Farbe mit der Jahreszahl 1857 wartet immer noch auf seinen Inhaber, der schon lange verstorben sein muss - irgendwo draußen vom Strom verschlungen. Tod und Leben wohnen hier dicht beieinander.

Hunger tut weh

VON GERHARD KROSINIEN

Wie angewurzelt steht er frierend da, der Blondschof, der Memeler Bowke von zehn Jahren, in der abgerissenen Joppe, den kurzen Hosen, in den langen braunen Zellwollestrümpfen, die an groben schwarzen Gummistrippen hängen, in den rauen, knöchelohen Schnürschuhen, die bis oben hin im Schnee stecken. Auf einer leichten Anhöhe im verschneiten Pommern, Februar 1954.

Die Augen des Jungen haben lange, lange Zeit nordwärts zum Horizont gestiert und sind bei Unverständnis ausdrückendem Kopfschütteln langsam herangewandert bis zum Fuß der Anhöhe: Eine lange, grau-grüne Schlange wälzt sich von fern her unaufhaltsam seinem Standort zu. Menschenleiber auf Füßen in grauen, braunen, grünen, dreckigen, zerlumpten Militärmänteln oder Uniformen, in Mützen oder barhäuptig, in Pelzkappen mit rotem Stern - sowjetische Kriegsgefangene - hohlwangig, stoppelig, tiefäugig, stolpernd, matt ... in das riesige Tor einer windigen Scheune ein- und zusammenfallend, nachdrängend, nicht enden wollend ... Dann doch Schluss! Tor zu, Wachen mit Gewehr davor!

„Das gibt's doch gar nicht! So viele Menschen in einer Scheune! Das musst du aus der Nähe sehen!“ denkt der Junge. Schon verschwindet der Blondschof in dem angrenzenden Kuhstall. Rasch ist ein loses Brett zur Seite geschoben und der Kopf hindurch gesteckt. Er erstarrt fast! Keinen Zoll weit entfernt: lebende Menschen überall, Gestöhne, Ächzen, Keuchen, mattedes, gequältes Schnaufen, Strohrschemeln, gedämpftes Gemurmel, Husten, dampfender Atem, Gestank! Eine Augenmeute jenseits der Bretterwand erfasst den Blondschof - bannt ihn starrend! Stimmen, Wortbrocken reißen ihn aus seinem Bann: „Du gutt, chaben grosses Chunger, du geben Essen, Brot, Kartoschki, schnell, schnell!“ Kreisende Hand- und Armbewegungen um Mund- und Magenbereich unterstreichen eindringlich die Not und die Bedürftigkeit - den Hunger in Menschengestalt!

Der Blondschof fährt entsetzt und erschreckt zurück durch die Bretterwand in den Kuhstall. „Was machen? Du hast doch selbst nichts, was du geben könntest. Aber geschehen muss etwas!“ Die Augen des Knaben wandern dabei den Gang des Kuhstalls entlang. Beide Seiten säumen in langer Reihe satte, wiederkäuende Rinder. Nach einigen Metern der Suche machen die

Das geht alle Ostpreußen an! Das große Deutschlandtreffen der Ostpreußen ist am 10./11. Juni 2000 in Leipzig, Messegelände - Neue Messe

Augen Halt an einem ansehnlichen Haufen Steckrüben, für die Abendfütterung der Tiere bereitgelegt. Das ist die Lösung! Und schon wandern wieder und wieder jeweils zwei dicke Steckrüben durch die Bretteröffnung, von Fäusten gierig in die Scheune gerissen. Bald ist der ganze Steckrübenhaufen verschwunden. Jenseits der Bretterwand ertönt Schneide-, Brech- und Kaugeräusch, zufriedenes Grunzen. Eine rauhe Hand langt durch die Bretterlücke und streicht flüchtig über den erhitzten Blondschof.

Gut zwei Monate später in Niedersachsen: Zerlumpt, verwildert und ausgehungert lungert derselbe Blondschof mit einer Meute ebensolcher Altersgenossen am Rande eines baumumstandenen Platzes. Ein Konvoi schottischer-Kampftruppen bezieht hier soeben Ruheposition. Hungrige Augen suchen nach einer Gelegenheit, irgendetwas Essbares mit einem raschen Zugriff zu ergattern. Der Zwischenraum zwischen der Meute und dem möglicherweise lohnenswertem Objekt ist so bemessen, dass eine rasche Flucht mit einer Beute aussichtsreich erscheint. „Platsch“ macht es plötzlich mitten unter den Knirpsen. Diese weichen blitzartig zwei Schritte nach hinten zurück. Vom nächsten Kraftwagen ist in dem überraschten Halbkreis ein langer, schlaksiger, dunkler Lockenkopf in Khaki-Uniform gelandet und in die Hocke gegangen. Zwei zusammengekniffene dunkle Augen wandern in Gesichtshöhe der angespannt Herumlungernden in die Runde. „You are hungry? Damned bloody war! Come on!“ Eine winkende Armbewegung bedeutet: „Keine Gefahr!“ Die Plane des Lastwagens fliegt

beiseite, die hintere Klappe fällt. Ein Haufen kleiner, dreckiger Kinderhände greift wieder und wieder nach Päckchen, Dosen und Beuteln. Schon lagert eine kauernde, schmatzende Runde um einen langen, schlaksigen, dunkeläugigen Lockenkopf in Khaki-Uniform. Und schluckt, was zu schlucken da ist. Nach langer Zeit wieder etwas Richtiges zu essen zu haben, satt zu sein! Das ist in der nächsten Zeit immer wieder so - eine glückliche Zeit! Auf dem Lagerplatz gibt es seitdem wieder viele glückliche Kinderaugen. und kein anderer Khaki-Soldat geht in sauberer Uniform, mit schärferer

Bügel falte, mit leuchtenderem Hemd und in glänzenderen Stiefeln daher als der Lockenkopf. Dafür sorgen die Mütter des Blondschofs und die Mütter aller anderen Knirpse.

Viele, viel Jahre sind seitdem vergangen. Was mag aus den sowjetischen Kriegsgefangenen, was aus dem Khaki-Soldaten geworden sein? Aus Knaben von damals sind jedenfalls alte Männer geworden. Die Zeiten haben sich gebessert. Viele sind heute satt, zu viele aber immer noch hungrig. Und Hunger tut weh! Wie wenig vermag da oft viel zu erreichen!

Winterfreuden in Memel

VON HERBERT PREUSS

Der Winter kam und Lehrer Schlober verlegte die nachmittäglichen Sportstunden oft auf die Eisbahn des Aschhofsgrabens. Dieser lag dicht neben der Schule. Er brachte uns die erforderliche Körperhaltung für das Schlittschuhlaufen bei und so lernten wir nach und nach das Bogenlaufen, den Eissprung, Eistanz, Torkler und Figurenlaufen zu zweit und zu dritt. Der Aschhofsgraben war im Winter an vielen Nachmittagen unser Ziel. Er gehörte zu dem ehemaligen Festungsgraben, der seinerzeit für die alte Memelburg als Sicherungsgürtel gebaut worden war. Er war recht groß, wurde von einem Wärter, Herrn Schulz, gewartet, der die auftretenden Risse vergoss, den Schnee wegräumte, abends mit einer hellen Gaslaterne für Licht sorgte und musikalische Unterhaltung von Schallplatten bot. Der Marsch „Unter dem Doppeladler“ war

wohl sein Lieblingsstück, denn dieser wurde am häufigsten aufgelegt. Er liegt mir heute noch im Ohr. Für einige Centas Eintritt konnte man den ganzen Nachmittag Schlittschuh laufen.

Mit den Mädchen liefen wir Bogen und tanzten Eiswalzer oder liefen andere Figuren. Die meisten Jungen hatten wohl ihre Eisprinzessin, der sie ihre Schlittschuhe anschnallten, die sie zum Tanz aufforderten oder ihnen sonst behilflich waren, wenn sie mal hinfielen oder die Schlittschuhe sich gelöst hatten.

Der Eissportverein war oft vertreten. Einige seiner Mitglieder hatten Eislaufkostüme, die mit Pelz besetzt waren. Mit ihrem Trainer Fritz Kruschinski hielten sie dort ihre Trainingsstunden ab und erhielten manche Bewunderung für das, was sie bereits vorführen konnten. Ich erinnere mich noch an Fräulein Missullis, Jutta von Lojewski und Hella Bonnek.

Am anderen Ende der Stadt, in der Moltkestraße, gab es eine zweite Eisbahn „Waldschlößchen“, auf der es genau so lustig zuging. Nur mir lag diese zu weit weg, da ich bis dahin durch die ganze Stadt gehen musste.

Unseren Wintertagsschulausflug machten wir diesmal nach Sandkrug auf den alten Sandkrugberg. Dieser bot ein ideales Rodelgelände, war aber auch zum Skifahrtslauf gut geeignet. Schlober und Herbert Kunz verfügten über eine Skiausrüstung und brachten diese mit. Die übrigen Schüler waren Rodler. Her-



Bild Harry Raade

bert Kunz und Schlober waren im Skifahren schon einigermaßen geübt. Während Herbert sich am unteren Hang tummelte, startete Schlober zu einem Abfahrtslauf den Hang hinunter direkt von oben. Er verzichtete sogar auf die Stöcke. Irgendwie muss er aus der Richtung gekommen sein und steuerte geradewegs auf eine Pumpe zu, die wintermäßig fest in Stroh eingepackt und durch ein Holzgehäuse gesichert, sich genau in der Mitte des Abhanges befand und der Schlober nicht ausweichen konnte. Er war sicher froh einen Halt gefunden zu haben und zufriedener, dass er unverletzt blieb. Außerdem hatte sich der linke Ski gelöst und die Abfahrt alleine fortgesetzt. Wir halfen unserem Lehrer wieder auf die Beine und waren froh, dass alles so glimpflich abgelaufen war.

Wir machten noch einen Spaziergang nach Südspitze, wo sich ebenfalls eine Anlegestelle der Sandkrugfähre befand, die jedoch zum Winterhafen hinüberfuhr. Dort in der nördlichen Stadt wohnten mehrere unserer Mit-

schüler, die dadurch einen kürzeren Heimweg hatten. Auf den dort befindlichen alten Festungsanlagen, die nie benutzt worden waren, standen zwei hohe metallene Gittermasten, die als Seezeichen für die auf der Ostsee vorbeifahrenden Schiffe dienten und auch nur von dort aus richtig lesbar waren. Beide Masten waren gleichmäßig mit Signalarmen bestückt, an denen je nach ihrer Stellung Windstärke und Windrichtung abgelesen werden konnten. Diese Masten standen genau auf dem Punkt, der einhundert Kilometer von Brüsterort im Süden und einhundert Kilometer von Libau in Lettland im Norden entfernt war. Daher war der südliche mit einem großen „B“ und der nördliche mit einem großen „L“ bezeichnet. Für die Bedienung dieser wichtigen Einrichtung für die Seefahrt war vermutlich die Memeler Lotsenstation zuständig.

Ausschnitt aus dem Buch „Wo das Deutsche Reich ein Ende hat“ - Ein „Schmelzer Bowke aus Memel erinnert sich - von Herbert Preuß.

Nächster Einsendeschluß 6. März 2000

MD-Bücherbrett



Atlas des Deutschen Reiches von 1902

Der auf Geschichte spezialisierte Archiv Verlag Braunschweig verlegt mit Westermanns „Atlas des Deutschen Reiches“ von 1902 Carl Dierckes einzigartiges Kartenwerk neu. 30 Einzelkarten des auf 1999 Exemplare limitierten Reprints zeigen die Königreiche, Herzogtümer, Provinzen und Freien Städte des Kaiserreiches in eindrucksvoller Qualität.

Präzise dokumentiert dieses ausgezeichnete Kartenwerk aus dem Kaiserreich das territoriale Gefüge unseres Landes der Jahrhundertwende (1899/1900). Außerdem ist der Atlas ein großartiger Spiegel unserer Vergangenheit und zugleich ein hervorragendes Zeugnis meisterhafter Kartographie.

Rechtzeitig zum Ende des Jahrhunderts (1999) hat die Zusammenarbeit der beiden Braunschweiger Verlagshäuser Archiv Verlag und Westermann die Neuauflage eines Klassikers der Kartographie vom Beginn des Jahrhunderts hervorgebracht. Wie kaum ein anderes Kartenwerk seiner Epoche zeigt der 1902 unter der Leitung von Carl Diercke entstandene „Atlas des Deutschen Reiches“ die politische Gliederung des Kaiserreiches und seiner Kolonien in Übersee. Die Übersichtlichkeit, Genauigkeit und Klarheit der Karten war für ihre Zeit unübertroffen und überzeugt

auch heute noch jeden Betrachter. Dadurch wird der Atlas zu einem unverzichtbaren Nachschlagewerk für alle an der deutschen Geschichte interessierten Personen.

Die auf 1999 Exemplare limitierte und handschriftlich nummerierte Sammlerausgabe hat das Großformat von 50 x 32 cm. Alle Karten sind einzeln auf Karton gedruckt, mit Pergaminseide geschützt und mit einem Schraubmechanismus ungefalt in der eleganten Präsentationsmappe eingebracht.

Der „Atlas des Deutschen Reiches“ wird zum Preis von 248,- DM vertrieben. Der Kunde erhält das Werk unverbindlich für 10 Tage zur Ansicht. Es ist nicht im Buchhandel, sondern nur direkt über den Archiv Verlag, Kocherstraße 2, 38120 Braunschweig zu beziehen. Der Kunde-Service ist unter Tel. 0531-1222-111 oder Fax 0531-1222-198 zu erreichen.

Ruth Kibelka: Ostpreußen Schicksalsjahre 1944 - 1948

Nach ihrem Buch „Wolfskinder, Grenzgänger an der Memel“ (1996) veröffentlichte die 1958 geborene Historikerin Ruth Kibelka nun ihr zweites Werk, das der Geschichte Königsbergs und des Memellandes in den ersten Nachkriegsjahren gewidmet ist. Nirgendwo in den von der „Roten Armee“ eroberten Gebieten Deutschlands prallten die Gegensätze zwischen Besatzern und Besetzten so massiv aufeinander wie im nördlichen Ostpreußen, wo Zehntausende von Deutschen verhungerten. Im Frühjahr wurde das okkupierte Gebiet der Russischen Sowjetrepublik angegliedert und in „Oblast Kaliningrad“ umbenannt.

Die Autorin, die Litauisch, Polnisch und Russisch spricht, konnte unbekanntes Archivmaterial erschließen. Sie hat an der Freien Universität und an der Humboldt-Universität in Berlin 1990/96 Osteuropäische Geschichte und Polonistik studiert, war 1992/93 zu einem Studienaufenthalt in Wilna und Königsberg. Seit 1997 versteht sie einen Lehrauftrag am „Institut für Geschichte Westlitauens und Preußens“ an der Universität Memel und ist seit Januar 1997 wissenschaftliche Mitarbeiterin am „Thomas-Mann-Kulturzentrum“ in Nidden. Ihr Buch erschien im Berliner Aufbau-Verlag. (KK)

Kirchturm in Wannagen abgedeckt

VON HANS KARALLUS

Der Orkan hat am 3. Dezember auch das Dach des Kirchturms in Wannagen erfaßt. Dachziegel fielen auf das neu eingedeckte Kirchendach, wo über 50 Dachziegel beschädigt wurden. Es entstand ein Schaden in Höhe von mehr als 80 000 Lit. Um weitere Schäden am Kirchturm auszuschließen, hat das Amt für Denkmalpflege in Vilnius 60 000 Lit bereitgestellt. Am 16.12. wurde mit der Reparatur des Daches begonnen, welche vor Weihnachten abgeschlossen war.

Unser Landsmann Johann Skories zeigte unermüdeten Einsatz und wies in mehreren Schreiben an die Direktorin des Amtes für Denkmalpflege auf die Dringlichkeit der sofortigen Beseitigung der Orkansschäden an der Kirche hin. Nachdem er eine finanzielle Hilfe aus Deutschland in Aussicht gestellt hatte, stellte das Amt einen Bankkredit bereit.

Bisher hat Litauen 105 000 Lit zur Renovierung der Kirche bereitgestellt, das sind 50 %. Der Kreis Klaipeda/Memel stellt 10 %, und 40% der Kosten muß die kleine Gemeinde selbst aufbringen, die dabei auf Spenden unserer Landsleute angewiesen ist. An der Kirche wurden durch den Orkan viele Bäume entwurzelt. Die Kirche ist dadurch wieder sichtbarer Mittelpunkt des Kirchspiels geworden.

Vor 1000 Jahren

- Die erste Jahrtausendwende wurde von Weltuntergangsstimmung geprägt, die mit der Offenbarung Johannes begründet wurde: „Wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis entlassen werden“ (Offenbarung 20,7).

- der Abt Gerbert von Aurillac, Lehrer Ottos III. und spätere Papst Sylvester II. ist das größte mathematische Genie seiner Zeit. Er führt führt die arabischen Ziffern in Deutschland ein und verbessert die Gewichtsuhren anstelle der alten Wasseruhren durch eine neue Hemmung.

- Kaiser Otto III. schickt dem König Stephan I. von Ungarn die „Apostelkrone“. Damit wird Ungarn, ebenso wie Polen mit dem Reich verbunden.

- die Lebenserwartung liegt bei 21 Jahren, es gibt die ersten Käme und in den Klöstern werden die ersten Krankenstuben eingerichtet.

- neu auf dem Speisezettel sind weiche weiße Brötchen. Die Reichen essen Lamm, Wildschwein, Storch, Kranich, Reiher und Möwen; die Armen Dachs, Eichhörnchen und Igel. Erstmals gibt es Obst aus südlichen Ländern.

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine



Lehrwanderung der memelländischen Forstbeamten im Forstamt Dingken am 13. Juni 1936. Bild Herta Jurgeit geb. Eglins

Heimatrundschau

Elisabeth Kluwe 80

Mitten im Winter sozusagen, am 23. Februar 1920, wurde Elisabeth Kluwe - Lieschen Pietsch - in Schwarzort auf der Kurischen Nehrung geboren. Das „Cognaksche“ Haus (so wurde ihr Vater, der Fischerwirt Fritz Pietsch, genannt) steht heute noch nahe am Hexenberg, früher Ephaberg. „Da hatten die Russen, gleich nach Kriegsende doch tatsächlich ihre Pferde in unserer Wohnstube untergebracht“, berichtet Elisabeth.

1943 heiratete sie Erwin Kluwe aus Dittauen. Ein Jahr später auf der Flucht. Zunächst nach Pommern, landeten sie 1945 in Varel Kr. Friesland. Dort verstarb Erwin Kluwe im April 1995; zwei Töchter kümmern sich nun um ihre Mutter.

Der Begriff Heimat hat für Elisabeth Kluwe besondere Bedeutung. Seit 1981 vertritt sie die Interessen „ihrer“ Schwarzortler, die als Ortsgemeinschaft der AdM angegliedert sind. Ihr aktiver Einsatz bei der Restauration der Schwarzortler Kirche war geradezu vorbildlich.

Nicht weniger aktiv setzt sie sich für die Memellandgruppe Oldenburg ein, die sie von 1983 gemeinsam mit dem damaligen Vorsitzenden Hans Sallawitz betreute und ab 1991 erfolgreich selbst als Vorsitzende leitet. Ihre unermüdete Tätigkeit wurde mit der Verleihung des AdM-Ehrenzeichens in Gold gewürdigt.

Wir wünschen Elisabeth Kluwe

Gesundheit und die Kraft für noch viele schöne Tage in der Heimat. Unsere Glückwünsche gehen nach 26316 Varel, Hörnstraße 7, Tel. 04451-3618. MD

Johann Kumschlies Ehrenbürger von Linz

Für seine Verdienste um das Andenken an die Marinesoldaten unter dem Österreicher Kapitän Tegetthoff ist Johann Kumschlies die Ehrenbürgerschaft der Stadt



Linz verliehen worden. Kumschlies wurde in der Vergangenheit bereits mehrfach für seine Arbeit ausgezeichnet, so auch mit dem Verdienstkreuz des Bundes. Geboren 1925 in Karkelbeck, Kr. Memel, wurde er 1942 eingezogen. „Meine Jugend war die Marine und das Meer“, sagt er rückblickend, und diesen blieb er bis heute treu. Kumschlies steht seit über 20 Jahren an der Spitze des Marinestammtisch Cuxhaven. In diesem Monat begeht er außerdem seinen 75. Geburtstag.

Wir gratulieren

„Wir gratulieren“

kostenlos zum 70., 75. und ab 80. Geburtstag jährlich sowie zu besonderen Anlässen. Schreiben Sie uns bitte deutlich, um Fehler zu vermeiden.

Manfred Broscheit aus Weßeningken Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Am Schulhof 4, 25494 Borstet, zum 70. Geburtstag.

Michael Gelszinnus aus Alk Kr. Heydekrug, jetzt Endelhauserstr. 23, 80686 München, Tel. 089/577995 zum 70. Geburtstag am 3. März.

Paul Kawohl aus Wirkieten Kr. Heydekrug, jetzt Schiffbekerweg 178, 22119 Hamburg, zum 70. Geburtstag am 9. März.

Herbert Lindenau aus Mädewald, jetzt Hermann-Sudermann-Str. 15, 58135 Hagen, zum 70. Geburtstag am 18. März.

Siegfried Ginsel aus Klischen Kr. Memel, jetzt Alb.-Schweitzer-Str. 3, 28832 Achim, zum 70. Geburtstag am 14. Februar.

Waltraud Lötz geb. Potzka aus Rucken, jetzt Kallbergstr. 19, 31311 Hönigsen, Tel. 05147/1879 zum 70. Geburtstag am 11. März.

Helene Pluschies geb. Scherkus aus Wabbeln, jetzt Warburgerstr. 199, 33100 Paderborn, zum 70. Geburtstag am 13. März.

Gerhard Raudis aus Szagmanten Kr. Pogegen, jetzt Liebensteinerstr. 14, 39218 Schönebeck, Tel. 03928/400260 zum 70. Geburtstag am 24. Februar.

Albert Schekan aus Nidden, jetzt Erich-Weinert-Prom 40, 25970 Wismar, zum 70. Geburtstag am 9. März.

Karl-Heinz Wallat aus Tilsit, jetzt Jahnstr. 5, 25970 Wismar, zum 70. Geburtstag am 10. März.

Milda Bode geb. Mussins aus Medischkehmen, jetzt Wellerstr. 6, 37586 Dassel 1, Tel. 05562/8040, zum 75. Geburtstag am 20. Februar.

Hildegard Halkenhäuser geb. Barsties aus Rucken, jetzt Im Eck 8, 68149 Gr. Rohrheim, Tel. 06245/3546, zum 75. Geburtstag am 10. März.

Paula Kuhlmann geb. Stepputtis aus Weßeningken Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Lübbecke Str. 114, 32278 Kirchlegern, zum 75. Geburtstag am 25. Februar.

Johann Kumschlies aus Karkelbeck Kr. Memel, jetzt Hinter der Kirche 51, 27475 Cuxhaven, Tel. 04721/48595, zum 75. Geburtstag am 22. Februar.

Anniko Prakofjew geb. Szakinis aus Nausseiden-Jacob, Kreis Memel, jetzt Hoppenstedtstr. 54, 21073 Hamburg, zum 75. Geburtstag am 11. Februar.

Lilly Richter geb. Buntin aus Groß-Kurschen Kr. Memel, jetzt Auerbacherstraße 1, 08132 Mülsen-St. Micheln, Tel. 037601/2427, zum 75. Geburtstag am 11. Februar.

Annelie Sager geb. Weihrauch aus Augstumalmoor/Heydekrug, jetzt Schillerring 34, 23970 Wismar, zum 75. Geburtstag am 27. Februar.

Annette Schlüter geb. Haupt aus Firtsehn/Kleeberg, jetzt John-Brinckmann-Str. 16, 19370 Parchim, zum 75. Geburtstag am 4. März.

Gerhard Smailus, früher Neurgeln Kr. Heydekrug, jetzt Pramsdorfer Weg 16, 15806 Groß Machnow, zum 75. Geburtstag am 9. Februar.

Viktoria Weihrauch aus Ramuten/Tennetal, Kr. Heydekrug, jetzt Casper-Voght-Str. 48, 20535 Hamburg, zum 75. Geburtstag am 1. März.

Gertrud Fischer geb. Dinnus, früher Trakehnen/Krs. Heydekrug, jetzt Dr.-Wilhelm-Külz-Str. 41, 15570 Fürstenwalde, zum 78. Geburtstag.

Friedel Brakat geb. Schneiderei aus Rucken, jetzt Liebigstr. 1, 47441 Moers, Tel. 02841-35695, zum 80. Geburtstag am 7. März.

Lenchen Kissig geb. Lubert aus Rucken, jetzt 44787 Bochum, Signalstr. 3, Tel. 0234/12945, zum 80. Geburtstag am 23. März.

Käte Gailus geb. Snukat aus Kampspowilken/Pogegen, jetzt Friesenstr. 3, 19059 Schwerin, zum 80. Geburtstag am 18. März.

Erika Lerchhoff geb. Schwellnus, früher Parkstr. 1, Memel, jetzt Thuyring 6, 12101 Berlin, zum 80. Geburtstag.

Loni Nitze geb. Büttner aus Memel, jetzt Rosengarten 3, 22880 Wedel bei Hamburg, zum 82. Geburtstag am 27. Februar.

Erich Petrowsky aus Rucken, jetzt Trarerstr. 14, 47829 Krefeld-Ürdingen, zum 82. Geburtstag am 28. Januar.

Franz Smailus aus Kl. Grabuppen Kr. Heydekrug, jetzt Köpernitztal 12, 25970 Wismar, zum 82. Geburtstag am 22. März.

Martin Birszwilks aus Memel, Holzstr. 5 und Breite Straße 1, jetzt Jahnstraße 10, 49565 Bramsche, zum 83. Geburtstag am 1. März.

Gertrud Szameitat aus Memel, jetzt Am Bokemale 5, 30171 Hannover, Tel 0511/281693 zum 83. Geburtstag am 8. März.

Georg Bakschies aus Gelszinnen Kr. Memel und Elbing, jetzt Am Silberkamp 11, 31275 Lehrte, Tel 05136/873431, zum 84. Geburtstag am 20. Februar.

Herta Kakies geb. Rappilus aus Minge/Memel, jetzt Soenneckenstr. 11, 58636 Iserlohn, zum 84. Geburtstag am 10. März.

Maria Mickuteit geb. Buntin aus Groß-Kurschen Kr. Memel, jetzt Friedrichstraße 15, 67547 Worms, Tel. 06241/24362, zum 84. Geburtstag am 17. Februar.

Gerhard Wichmann aus Lasdehnen/Pogegen, v.-Boyen-Str. 3, jetzt Unter den Linden 40, 19079 Mirow, zum 84. Geburtstag am 23. Februar.

Hans Bannat aus Baltupönen und Szugken Kr. Heydekrug, jetzt 61350 Bad Homburg, Heuchelheimer Str. 170, zum 85. Geburtstag am 27. Januar.

Anna Gerollis aus Wabbeln u. Memel, jetzt Altenheim „Am Flöteich“, 26125 Oldenburg, zum 85. Geburtstag am 12. Februar.

Anna Jackst geb. Motzkus aus Grabuppen u. Memel, jetzt Lindenstr. 19D, 26345 Bockhorn, zum 85. Geburtstag am 12. Februar.

Leni Nauber aus Russ Kr. Heydekrug, jetzt Zelterweg 2, 69226 Nussloch, Tel 06224/10765 zum 85. Geburtstag am 29. Februar.

Ella Motzkus geb. Karreit, früher Memel, Janischerstr. 2, jetzt Alte Lübecker Chaussee 11, Kiel, Tel. 688408, zum 86. Geburtstag am 17. Februar.

Helene Jurgsties geb. Pinz aus Memel, jetzt Johann-Alles-Str. 2, 68547 Heddeshelm, zum 87. Geburtstag am 3. März.

Edith Rixmann geb. Taruttis aus Rucken, jetzt 23701 Eutin, Plönerstr. 106, Tel 04521-2644 zum 87. Geburtstag am 10. März.

Franz Peterat aus Timstern Kr. Memel, jetzt Am Turnisch 7, 40223 Düsseldorf, Tel. 0211/226343, zum 88. Geburtstag am 38. Februar.

Martha Parakenings geb. Thiem aus Posingen b. Dawillen, Szillmeyszen b. Heydekrug, Szieszkrand b. Russ und Heydekrug, jetzt 68161 Mannheim, K 4 25 zum 89. Geburtstag am 7. März.

Georg Pareigis aus Gelszinnen Kr. Memel, jetzt Boschstr. 8, 67259 Beindersheim, Tel 06233/72711, zum 89. Geburtstag am 17. Februar.

Waldemar Lessing aus Altweide, jetzt 52477 Alsdorf, Osterfeldstr. 58, zum 90. Geburtstag am 17. März.

Johann Lukoschus, Fischermeister aus Mellneragen II, jetzt Altenheim „Haus im Dorf“, 24972 Norgaardholz, Tel. 04636/686, zum 90. Geburtstag am 7. Februar.

Gertrud Kissuth aus Heydekrug, jetzt Singerstr. 112 3K0704, 99099 Erfurt zum 93. Geburtstag am 4. Februar.

Trude Tempe geb. Doetzkes aus Memel-Schmelz, Mühlernstr. 94 und Siedlung Mühlenteich, jetzt Seniorenheim, Zum Freibad 69, 14943 Luckenwalde, zum 98. Geburtstag am 19. Februar.

Marta Dannallis aus Piktupönen-Pogegen, jetzt 76149 Karlsruhe, zum 99. Geburtstag am 27. Februar.

Zur Goldenen Hochzeit

Kurt Reimer aus Rucken und Ehefrau **Gerda** geb. Hübner aus Schlesien, jetzt Hoffmann-von-Fallersleben-Weg 3, 31171 Nordstemmen, Tel. 05069-62 42, zum Fest der Goldenen Hochzeit.

Zur Diamantenen Hochzeit

Herbert und Lisbeth Pinnau geb. Buddrus aus Memel, Hindenburgplatz und Wallstraße, zuletzt Mühlentorstr. 4, jetzt Vennhofallee 65, 33689 Bielefeld zum Fest der Diamantenen Hochzeit am 9. März.

Wer - Wo - Was?

In memoriam

Felix Pierach 14.5.1908 - 10.10.'99

Felix Pierach wurde am 14.5.1908 in Memel als jüngster Sohn des Möbelfabrikanten und Inhabers der Kammer-Lichtspiele Richard Pierach sen. geboren; er wuchs mit seinen 4 Brüdern in der Polangenstr. 17 (später Herderstraße) auf. Früh entdeckte er seine Liebe zum Segeln; schon als Schüler wurde er Mitglied im Memeler Segelverein (MSV). Unmittelbar vor dem 2. Weltkrieg nahm er an der bekannten Segeltour rund um Gotland teil.

Nach dem Krieg und Verlust der Heimat wurde er Mitglied des Segelvereins Rhe in Hamburg.

1928 hatte Felix Pierach das litauische Abitur gemacht und dann in München Maschinenbau studiert. Als Diplom-Ingenieur kam er nach Memel zurück und wurde Angestellter der Memeler Stadtwerke. 1936 heiratete er Eva Schwanfeldt aus der Wiesenquerstraße. 1937 wurde die Tochter Eva-Maria geboren. Bei Kriegsbeginn meldete sich Felix Pierach zur Marine. Das Kriegsende erlebte er als Marinebaurat in Norwegen. Frau und Tochter hat-

ten nach der Flucht ein erstes Zuhause in Barsinghausen bei Hannover gefunden. Dorthin wurde Felix Pierach 1947 aus norwegischer Gefangenschaft entlassen. 1951 zog die Familie ins Ruhrgebiet.

Gelsenkirchen wurde für Felix Pierach und seine Familie zur 2. Heimat. Als letzter Überlebender der fünf Pierach-Söhne war er seit 1988 das Familienoberhaupt. Kraft seiner Autorität und seines Einfühlungsvermögens konnte er den Familienverband zusammenhalten. Seine Heimatverbundenheit übertrug er auf die nachfolgenden Generationen. Er beschloß, seinen beiden Enkelsöhnen seine alte Heimat zu zeigen. Zwei Jahre nach dem ersten Wiedersehen reiste er mit Frau, Tochter und den beiden Enkeln noch einmal nach Memel und führte sie zu den wichtigsten Stätten seines Lebens in Memel und auf der Kurischen Nehrung. Bis zuletzt war Felix Pierach geistig rege und kritisch teilnehmend am Familienverband und Freundeskreis.

Dr. Julianne Rabe geb. Pierach

Gesucht werden:

Marta Picklaps aus Memel, die ihre beiden Söhne 1943 in ein Kinderheim abgegeben hat. Unsere Tante Meta (früher: Heidekrug, heute Springe/Deister) hat ein Kind aus einem Kinderheim in Memel, Joachim Picklaps, geb. 29.9.1943. Sein Bruder (Name unbekannt) wurde 1940/41 geboren. Joachim hat im August 1999 seine Geburtsstadt besucht und - bislang ohne Erfolg - nach seiner leiblichen Mutter gesucht. Nachricht erbeten an Otto Urbat, Friedrichthaler-Str. 43, 38116 Braunschweig.

- **Verwandte (Nachkommen) von Amalie Vogel** geb. Neumann, der Vater war Tischler. Sie lebte 1908 in Memel, Ankerstr. 2, und von **Marie, Bertha Ladewig** geb. Neumann, geb. 10.1.1876 in Goetzhoefen Kr. Memel, gest. 9.10.1956 in Wittenberge/Elbe. Weil ich bis zur Wende in der damaligen DDR lebte, konnten keine Nachforschungen angestellt werden. Meine Anschrift: Elke Marx, Mühlburger Str. 1 a, 94518 Spiegelau.

Praktikumsplätze für Schüler

Die Klasse 11 der H.-Sudermann-Schule in Memel/Klaipeda sucht für den Sommer noch einige Praktikumsplätze in Deutschland. Gedacht ist an einen Aufenthalt



Konfirmation mit Pastor Klumbies 1952 in Heydekrug. Wer erkennt wen, wer war dabei? Nachricht bitte an Charlotte Bliesze geb. Laub, (früher Heydekrug), Hindenburgstraße 91, 30862 Langenhagen.

von etwa 10 Tagen, in denen die Schüler sich sprachlich vervollkommen und das betriebliche Umfeld kennenlernen können. Meldungen bitte an die Redaktion MD.

Litauische Arbeitskräfte

Mehrere junge Männer aus dem Raum Klaipeda/Memel suchen Tätigkeit in Gärtnerei oder Baugewerke für etwa 3 bis 6 Monate oder auch länger. Auch kurzfristig möglich. Näheres bei E. Eidukaitis, Tel. 00370-6-497218 oder Fax 00370-6-313020 (spricht Deutsch).



Fern der Heimat starben

Karlheinz Lütcke aus Oлива/Danzig, geb. am 27. 4. 1931, gest. am 23. 1. 2000 in Klütz

Johannes v. Dyck aus Najetken/Ostpr., geb. am 18. 2. 1913, gest. am 19. 7. 1999

Kurt Neumann aus Feilenhof, geb. am 28. 3. 1924, gest. am 22. 9. 1999

TREFFEN der Memelländer

Berlin: Am Sonntag dem 13. März trifft sich die Heimatkreisgruppe Memelland um 15 h im Bürgertreff S-Bahnhof Lichtenfelde West, Hans-Sachs-Str. 4, 12205 Berlin. Fahrverbindung: S-Bahn S 1, Bus 148, 111 und 283.

Hagen: Die Memellandgruppe Hagen lädt zur Jahreshauptversammlung, ohne Neuwahlen, am 11. März in den Ostdeutschen Heimatstuben in Hagen, Hochstr. 74 ein. Beginn: 15 h. Verwandte und Freunde sind herzlich willkommen.

Hamburg: Wir erinnern an unsere Jahreshauptversammlung am 26. Februar um 15 h im Haus der Heimat, Vor dem Holstentor 2 (U-Bahn Messehallen). Wir bitten

36. Bezirkstreffen West der Memelländer in Düsseldorf

Am Sonntag, dem 26. März 2000 findet im Eichendorff-Saal des Gerhart-Hauptmann-Hauses in Düsseldorf, Bismarckstraße 90, nahe am Hauptbahnhof, das 36. Bezirkstreffen West der AdM statt. Einlass ab 10 Uhr, Beginn der Feierstunde um 11 Uhr, Ende etwa 18 Uhr. Die Festansprache hält der stellv. Bundesvorsitzende der AdM Heinz Oppermann, Bonn. Für die Feierstunde und für den Nachmittag ist ein entsprechendes Programm vorgesehen, beabsichtigt ist auch ein Dia-Vortrag. Es bleibt reichlich Zeit zum Schabbern und Plachandern.

Alle Memelländer sind zu dieser bedeutenden Veranstaltung mit Freunden, Bekannten und Gästen sehr herzlich eingeladen. Kommen Sie bitte pünktlich. Benutzen Sie bitte öffentliche Fahrgelegenheiten, Parkmöglichkeiten sind nur in benachbarten Parkhäusern vorhanden.

Wichtiger Hinweis: Im Hause ist wegen eines großen Umbaus keine Gaststätte mehr vorhanden. Der Vorstand will sich um Bereitstellung einer Mittagsmahlzeit bemühen. Dieses ist aber nur auf Vorbestellung bei einem Gastwirt möglich. Wer eine einheitliche Mahlzeit zum Preis von 15,80 DM haben möchte, muss dieses schriftlich oder telefonisch dem Vorsitzenden, Ewald Rugullis, Steinauer Str. 77, 40721 Hilden, Tel. + Fax. 02103-4 05 94 der Bezirksvertreterin West, Karin Gogolka, Tel.+Fax. 02452-6 24 92, bis zum 20. März verbindlich anzeigen. Für den Nachmittag wird Kaffee und Kuchen geboten.

Der Vorstand

um regen Besuch und Meldungen für den neu zu wählenden Vorstand. Wenn nach der Wahl noch ausreichend Zeit ist, wollen wir uns einen Heimatfilm ansehen.

Hannover: Unser nächstes Gruppentreffen ist am Sonntag dem 27. Februar im Wiener Cafe, Central Hotel Kaiserhof, Ernst-August-Platz 4, gegenüber dem Hauptbahnhof. Gäste sind immer herzlich willkommen.

Lübeck: Wir laden sehr herzlich am Sonntag, dem 27. Februar um 15 h in den Spiegelsaal des Kurhaus-Hotels in Travemünde zu einem Video-Nachmittag ein. Wir zeigen die beiden Filme, die wir leider in der Hanse-Senioren-Residenz s. Zt. nicht sehen konnten: „Die Entstehung der Burgen - die Burg als Wehrbau“ sowie „Adel und Rittertum - Geburtstunde der Städte“. Wir denken, dass es alle interessiert, wie Ostpreußen bzw. der Osten besiedelt wurde.

Oldenburg: Unsere nächste Veranstaltung ist am Sonntag 12. März um 14.30 h im „Fürstensaal“ des Oldenburger Hauptbahnhofs. Unter dem Motto „Von Küste zu Küste“ erzählen und singen wir von Häfen, Schifffahrt und noch so allerhand. Dann dürfte die Winterruhe vorbei sein, eine frische Brise Seeluft gut tun. Wir laden sehr herzlich ein.

Rerik: Zum nächsten Treffen am Sonnabend, 11. März in der Gaststätte „Steilküste“, Beginn 14 h, sind Landsleute und Freunde herzlich eingeladen! Geplant sind folgende Themen: Vorstandswahl, Beratung über weitere Vorhaben, Berichte und neue Dias

über unsere Heimat und auch Singen mit musikalischer Begleitung und Zeit zum Erzählen.

Schwerin: Zu einem Videofilm-Nachmittag mit Plachandern und Schabbern treffen wir uns am 27. Februar um 14 h in der Gaststätte „Elefant“, Goethestr. 39/41. Gäste sind herzlich willkommen. Wir bitten um rege Teilnahme.

Stuttgart: „Wenn nach langen Hubberwochen, endlich kommt die Sonne angebrochen ...“ - muß man mit der Urlaubsplanung beginnen! Dabei wollen wir behilflich sein. Zum Deutschlandtreffen der Ostpreußen, diesmal in Leipzig, wird von Stuttgart aus ein Bus fahren.

Um aber die Sehnsucht nach der Heimat größer werden zu lassen, wird Frau v. Heyking einen Videofilm, „Heimat zwischen Haff und Strom“, zeigen. Außerdem haben wir ein paar Kurzgeschichten aus dem großen Schatz unserer Heimatdichter ausgegraben. Dazu wollen wir uns treffen, und zwar am Sonnabend, dem 25. März um 14.30 h im „Haus der Heimat“ in Stuttgart, Schloßstr. 92. Sie erreichen das HdH vom Hauptbahnhof aus mit der Straba Linie 9 in Richtung Botnang (3. Haltestelle). Bitte bringen Sie für die Kaffeestunde etwas Gebäck mit (Eigenbedarf). Für Kaffee und Getränke sorgen wir.

Kiel: Jahreshauptversammlung am Sonntag, dem 19. März um 14.30 in den KDA, Gartenstr. 20 in Kiel.

Kirchspiel Rucken: Am Sonntag, 11. Juni 2000 wird die Kirche in Ruckennach dem Brand

im Januar 1997 wieder eröffnet. Heimatfreunde aus dem Kirchspiel, die in diesem Jahr einen Heimat-besuch vorhaben, könnten diese Fahrt mit der Feier verbinden. Bei genügender Beteiligung kann ein Bus organisiert werden.

Programm: 14 Uhr Festgottesdienst mit Bischof Kalvanas und Pfarrer Tamulies. Anschl. Enthüllung einer Tafel zum Andenken an die Spender aus Deutschland. Gemeinsames Beisammensein mit den dort verbliebenen Landsleuten bei Kaffee und Kuchen. Nähere Informationen erteilen Walter Kubat, Tel. 0201-69 10 17 und Richard Ullrich, Tel. 05354-548 oder 99 44 80, Fax. 05354-99 44 81.

Leserbrief

Zum „Tag der Lehrer“ an der H.-Sudermann-Schule zu Memel“ (MD 12/99):

„Wir waren alle, Schüler und Kollegium, erfreut über die prompte Einlösung Ihres Versprechens (MDs zuzusenden, d. R.) und den Bericht über Ihren Besuch bei uns, der besonders in der 11. Klasse mit Interesse und Aufmerksamkeit gelesen wurde. Vielen wurde beim Lesen der Nummern 9 - 12 bewußt, welche engen Verbindungen auch dank Ihrer Zeitung zwischen den Deutschstämmigen aus dem Memelgebiet in Deutschland, aber

auch zu den Menschen in der alten Heimat bestehen. - Ich denke, der ständige Gebrauch des MD im Unterricht wird noch mehr Schüler zum Schreiben an Ihre Redaktion anregen und auch Ihre Auseinandersetzung um die Bewahrung des

deutschen kulturellen Erbes in ihrer Heimat besser verstehen lernen. In Kürze folgen erste Beiträge zweier Schüler der 11. Klasse. Uwe Gutzat
H.-Sudermann-Schule
Klaipeda/Memel

nicht mehr unter uns, aber die, die sie erhielten, freuten sich, auch wenn unser lieber Herbert sich aus gegebenem Anlaß zurücknehmen musste und uns nicht eigenhändig die Nadel an die vaterländische Brust heften konnte.

ihren uns allen bekannten Klängen zu Tänzchen auf. Nach dem letzten Tanz reichten wir uns alle im Kreis die Hände und sangen mit Kapellenbegleitung einige Abschiedslieder.

Herbert Urban

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Bochum

Am 5. Februar konnte die Vorsitzende Ilse Winkelmann 38 Gäste in der Heimatstube in Bochum begrüßen, darunter auch die Bezirksvorsitzende Karin Gogolka und den LO-Vorsitzenden Bernhard Elke. Nach der Totenehrung und einer Dankesrede der Vorsitzenden an die Versammlungsteilnehmer für ihre Treue folgte die Neuwahl des Vorstandes. Ergebnis: Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, wobei die Posten des 2. Vorsitzenden und des 2. Schriftführers erneut unbesetzt blieben. Turnusgemäß wurden mit Hildegard Frey und Gerhard Jagusch zwei neue Kassensprüfer gewählt.

Dann aber ging 's mit Helau in die Vollen, wobei Büttenreden, Sketche und Gesang einander abwechselten. Mit Zietmanns „Quetschkommode“ wurde die Stimmung auch musikalisch ein wenig aufgeheizt. Die von Ilse Winkelmann aufgestellte Bütt war stets besetzt. Es war ein fröhlicher Nachmittag, den wir bei hoffentlich stärkerer Beteiligung am 15. 4. bei unserem Frühlingstreffen wiederholen wollen.

Wadim Zietmann

Flensburg: Verleihung der Ehrennadel

Die Überraschung auf unserer Weihnachtsfeier am 20.12.1999 war gelungen: Ich hatte beim Bundesvorstand der AdM für 11 Mitglieder das Goldene Ehrenzeichen beantragt, da alle schon etwa 30 Jahre und mehr der AdM die Treue gehalten haben. Aber auch ich selbst wurde überrascht, da mein Mann mit der Hilfe unserer Tochter beim Bundesvorsitzenden Jurgsties um eine Ehrung für meinen langjährigen Einsatz bei der AdM ersucht hatte. So erhielt auch ich das Ehrenzeichen in Gold mit einer besonderen Würdigung.

Seit wann ist unsere Memellandgruppe in Flensburg schon präsent? Der Beginn war meines

Wissens im Jahr 1947, jedenfalls hatten wir in dem Jahr unsere erste Weihnachtsfeier. Wie und wo Herr Finsterwalter uns alle zusammengetrommelt hat, weiß ich nicht, aber es klappte, und wir waren gar nicht so wenige „Frischimportierte“. Durch seine Beziehung zur Besatzungsmacht wurden wir als litauisch-memelländische Volksgruppe deklariert und durften uns vereinsmäßig versammeln. Die deutschen Vertriebenen durften das erst viel später - man traute den Deutschen nicht so recht.

So haben wir damals unsere erste Weihnachtsfeier weit von der Heimat gefeiert: Jeder gab etwas von seinem Wenigen dazu, löffchenweise Fett, Mehl, Zucker und was man sonst noch für schmackhaftes Gebäck hatte oder brauchte. Und weil wir damals sehr bescheiden waren, reichte es für alle und schmeckte auch allen, auch der Muckefuck. Wir hatten sogar einen richtigen Weihnachtsmann in voller Montur, aber ich weiß nicht mehr, ob er für die Kinder auch ein paar kleine Geschenke dabei hatte, doch das kann schon sein.

Fast jeder von uns kannte das Geräusch eines knurrenden Magens und wusste, wie sich im Winter ein lauwarmes Ofen oder Herd anfühlt. Auch sorgten sich die meisten von uns um einen lieben Angehörigen, wo er wohl heute sei oder auch nicht mehr. Jede Erinnerung war noch so frisch, und wenn über aller Wehmut doch ein frohes Lachen lag, war es die Tatsache, dass wir noch jung genug waren, und da die Stunde Null ja inzwischen auch überstanden war, konnte es nur noch Tag werden. Vielleicht hatte mancher von uns auch die kleine Hoffnung, dass es doch noch ein Nachhausekommen geben könnte. In meiner Erinnerung konnte ich meinen Schwiegervater zum Musikmachen überreden, und wir tanzten vergnügt nach alten Weisen.

Sicher gab es später viel glanzvollere Feiern, aber ob es je wieder so nah war, dieses „wie es daheim war“? Hier bei der Verleihung der Ehrennadel waren schon viele

Für die Ehrung bedanken sich: Ursula Beu, Ruth Biesinger, Hildegard und Rolf Endewardt, Erwin Juraschka, Annie Kairies, Hertha Preuß, Hildegard und Siegfried Runow, Ursula und Günter Wagner und Herta Wirsching.

Hertha Preuß

Hannover

Am 4. Februar feierten wir gemeinsam mit den örtlichen Vertriebenengruppen (Insterburger, Königsberger, Labiau, Westpreußen, Ostpreußen) im vollbesetzten Saal und unter Programmführung der Memelländer einen 4-stündigen Faschingsnachmittag. Aus den einzelnen Gruppen wurden Vorträge, Scherze, Witze und musikalische Beiträge in unserer heimatlichen Mundart zur Freude aller vorgetragen. Dazwischen forderte uns eine Kapelle mit

Prökuls und Umgebung

Noch einmal möchte alle aus dem ehm. Kirchspiel Prökuls zu unserem Treffen vom 23. bis 25. Juni im Ostheim in Bad Pyrmont einladen. Der Preis pro Tag und Person beträgt 73 DM im DZ und 84 im EZ, alles mit Vollpension. Ein Kostenbeitrag von 20 DM wird in Pyrmont erhoben. Wer nicht dabei sein kann, wird herzlichst um einen Beitrag für weitere Ausgaben der Ortsgemeinschaft gebeten.

Anmeldungen bis spätestens 15. 4. an meine Adresse. Bitte alte und neue Fotos nicht vergessen.

Irmgard Kowatzky
Dresdener Str. 5
49661 Cloppenburg

Es ist schwer, liebe Angehörige zu verlieren.
Wir trauern um unsere liebe älteste Schwester

Betty Hulme

geb. Hasler

* 21. 04. 1915
Tarwieden

† 21. 12. 1999
Rochdale/England

Sie folgte unseren Schwestern

Irmgard Drochner

geb. Hasler

* 04. 07. 1918
Tarwieden

† 21. 08. 1994
Bramsche

Gerda Löffers

geb. Hasler

* 02. 07. 1922
Blausden

† 12. 11. 1995
Bramsche

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Anna Seifert geb. Hasler
Bad Kreuznach

Eva Born geb. Hasler
Alfhausener Straße 32
49565 Bramsche.

Hans Freiherr von Rosen

Letzter Herr auf Grocholin

* 4. Juli 1900 † 16. Dezember 1999

In Trauer und großer Dankbarkeit:

Lucie Freifrau von Rosen

geb. Skrandies, Varel

Hans-Kunibert Freiherr von Rosen

Franziska Freifrau von Rosen

geb. Cardinal von Widdern,
Lanark/Ontario

Barbara Freifrau von Rosen

Wetzlar

Reinhold Freiherr von Rosen

Josefa Freifrau von Rosen

geb. von Carlowitz, Hamburg

Jürgen Freiherr von Rosen

Marianne Freifrau von Rosen

geb. Bartelt, Gersfeld/Röhn

Maximilian Freiherr von Heyl

zu Herrnsheim

Gudrun Freifrau von Heyl

zu Herrnsheim

geb. Freiin von Rosen, Worms

Rüdiger Freiherr von Rosen

Edda Freifrau von Rosen

geb. Gräfin von Bredow, Frankfurt

achtzehn Enkel, dreizehn Urenkel

Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen,
Zwei nimmermüde Hände ruh'n.
Schlummere sanft in Himmels Frieden,
Liebe, gute Mutter du,
für dein Wirken hier,
gib dir Gott ew'ge Ruh."

Wir trauern um unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma,
Uroma und Tante

Marie Hensel

geb. Posingies

* 23. 02. 1907

in Pangessen

verst. am 28. 12. 1999

in Recklinghausen

In stiller Trauer

Ulrich und Martha Klopp, geb. Hensel

Heinz und Milda Petrutis, geb. Hensel

Renate Schmager, geb. Hensel

mit Familien

Recklinghausen, Königsbank 54, früher Lingen, Kreis Memel

Wir trauern um meinen lieben Mann, Vater, Bruder und
Großvater

Klaus Kaeswurm

* 28. April 1926, Memel † 23. Januar 2000, Nürtingen

Der uns nach schwerer Krankheit für immer verlassen hat

Anna Kaeswurm

Ulrich Kaeswurm mit Familie

Uwe Kaeswurm mit Familie

Horst Kaeswurm mit Familie

Ilse Kaeswurm mit Familie

Werner Kaeswurm mit Familie

Dieter Kaeswurm mit Familie

Mörikestraße 91, 72622 Nürtingen

Früher: Memel, Heydekrug, Königsberg

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!

Hiob 19, 25

Nach einem langen und erfüllten Leben hat
heute der Herr unsere liebe Mutter, Schwie-
germutter, Großmutter, Urgroßmutter, Urur-
großmutter und Tante

Martha Mueller

geb. Anduszies

* 17. 9. 1898

† 12. 1. 2000

zu sich gerufen.

In stiller Trauer,
im Namen aller Angehörigen:

Grete Septinus geb. Mueller

Meine Kraft ist am Ende
Herr, nimm mich in Deine Hände
Weinet nicht, denn da wo ich hingehe
ist ewiger Friede.

Ewald Bolz

* 20. 02. 1912

Uszlöknen, Kreis Heydekrug

† 10. 02. 2000

Weißig, Dresden

In Liebe und Dankbarkeit nehmen
wir Abschied.

Sohn Christian

Tochter Andrea und Familie.

Tochter Maria und Familie.

und alle die Dich noch so lieb hatten.

Nägelestraße 10
79618 Rheinfelden-Herten

Wir können Dir nichts mehr bieten,
nie mehr Dein Herz erfreu'n,
als eine Handvoll Blüten
Dir auf Dein Grab zu streu'n.

Fern ihrer geliebten Heimat verstarb unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante

Emma Borm

geb. Nitsch

geb. in Ridzen/Ostpr., verh. Pagrienen/Ostpr.

* 6. 1. 1909 † 2. 2. 2000

In stiller Trauer

**Horst Renk und Frau Edith geb. Borm
Markus
sowie alle Angehörigen**

Elmshorn, Schlurrehm 7

Traueranschrift:

Edith Renk, Konrad-Struve-Straße 30, 25336 Elmshorn

Die Trauerfeier fand am Dienstag, dem 8. Februar 2000 um 11.00 Uhr in
der Auferstehungskapelle Elmshorn, Friedensallee, statt.

Kurz vor Vollendung ihres 97. Lebensjahres hat uns unsere lie-
be Mutter, Schwiegermutter und meine Großmutter

Minna Sellwig

geb. Bolz

† 4. 2. 2000

für immer verlassen.

In stiller Trauer

**Renate Brombach, geb. Sellwig
Helmuth Brombach
und Jens**

28213 Bremen, Klattenweg 17

Früher: Memel, Hospitalstraße 18

Wir trauern um meinen lieben Ehemann, Bruder und Onkel

Artur Jugeleit

geb. 04. 07. 1928 in Pagrienen Kreis Heydekrug

gest. 02. 02. 2000 in Singen / Htw.

In stiller Trauer

**Elsbeth Jugeleit geb. Schächtle
und Anverwandte**

78224 Singen, Marienburgstraße 26

Als die Kraft zu Ende ging,
war's kein Sterben,
war's Erlösung.

Zum stillen Gedenken an unsere liebe Verstorbene

Maria Fischer

geb. Mauritz, vw. Preukschas

geb. 26. April 1919 † 23. Dezember 1999

Herr gib ihr die ewige Ruhe

**Ehegatte Josef Fischer
und Geschwister**

Kaufbeuren, im Dezember 1999

Früher: Barwen, Kreis Heydekrug

Abschied nehmen ist schwer
Erlösung eine Gnade

Herta Lorenscheit

geb. Uszpelkat

* 26. 5. 1914 † 21. 12. 1999

In stiller Trauer nehmen wir Abschied

**Helene Kereit geb. Uszpelkat
Desmastr. 4, 28832 Achim-Uesen**

**Herbert und Ella Klann geb. Uszpelkat
Karl-Legien-Str. 118, 58456 Witten
und Anverwandte**

Witten, den 14. 1. 2000

Früher: Gaidellen Krs. Heydekrug

Gleich dem ew'gen Frieden schimmert
Ruhig klar und grün das Meer.
Wie die heil'ge Liebe flimmert
Hell die Sonne drüberher.

Dr. med. Bernhard Laaser

* 20. 08. 1916 Memel † 03. 01. 2000 München

Eines seiner letzten Worte: „Es war so schön“

In Liebe und Dankbarkeit:

Dr. med. Gertraud Laaser

**Dr. Georg Laaser und Sylvia Laaser
mit Gilbert und Alena**

Inge Laaser

**Dr. med. Edith Gaßner und
Dr. med. Alois Gaßner**

im Namen aller Angehörigen und Freunde



Liebes Geburtstagskind, der Tag ist bald da,
am 11. März 2000 wirst Du 70 Jahr!

Mal gab es Freud,
mal gab es Leid,
Du hattest immer für uns Zeit.
Drum danken wir dafür
und wünschen von Herzen Dir
alles Liebe und Gute

Deine Hildegard, Kinder und Enkelkinder

70

Ernst Jürgens aus Pokallna,
Kr. Heydekrug, jetz Hohenlucht 9,
21734 Oederquart, Tel.: 0 47 53 / 754



Meine liebe Schwester

Gerda Starke geb. Schenk

feiert am 04. 03. 00 ihren 80. Geburtstag.
Ich wünsche ihr von ganzem Herzen gute
Gesundheit und ein langes Leben, damit
sie weiterhin ihre schönen Reisen genießen
kann. Diesen Wünschen schließen sich alle
Freunde u. Bekannte an, sowie das gesamte
Büro der Fa. Schenk

Dein Bruder Herbert

jetzige Anschrift: An der Malzmühle 10,
38855 Wernigerode, Tel. 03943-606095.

80



Zur Volljährigkeit herzlichen Glückwunsch
29. 2.

(18 mal 4)

Erich Tidecks

Früherer Vorsitzender der Memellandgruppe
Patentstadt Mannheim.

72

Bommels-Vitte 74, Memel/Ostpreussen;
Kattenstieg 7, 21423 Winsen/Luhe,
Ruf-Nr.: 04171/71615

89

Am 25. Februar 2000 feiert unsere Mutter,
Gross- und Urgrossmutter

Grete Launert geb. Reimann

aus Dittauen Kr. Memel ihren 89. Geburtstag.

Es gratulieren:

Die Töchter Renate und Christel

Die Schwiegertöchter Harald und Herbert

Die Enkeltöchter Nadin-Chantal u. Claudia

sowie der Urenkel Dennis

und Dein Bruder Fritz

90

Zu Deinem 90sten Geburtstag.
Herzliche Grüße, hauptsächlich Gesundheit
und alles Gute wünschen

Dir lieber

Schwager Walter

Erika u. Fritz Müller mit Familie

aus Elberfeld

80

80 Jahre sind es wert, daß man Dich besonders
ehrt. Am 20. 2. 2000 feiert

Lisa Borm geb. Hardt

früher: Memel, Möwenweg 14
jetzt wohnhaft: 23845 Itzstedt, Steindamm 29
ihren 80. Geburtstag.

Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen Dir
alles Liebe und Gute.

Deine Nichten und Neffen

Udo, Deike, Janine, Karin, Thorsten, Anja

Ute, Jürgen, Markus, Maren.

90

O, Du lustiger Hamburger

hast die 90 am 22. Februar erreicht,
erreiche noch ein paar
mehr bei guter Gesundheit.

Es grüßt und drückt Dich

Die Memelländerin Ona

aus Skirwiel bei Ruß, jetzt U.S.A.

80

Am 20. Februar feiert unsere liebe Tante
und Großtante

Lisa Borm, geb. Hardt

früher Schmelz, Mühlenstraße 1 a
ihren 80. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich, verbunden mit allen guten
Wünschen für die folgenden Jahre

Alle Angehörigen

23845 Itzstedt, Steindamm 29

96

Am 13. Februar 2000 feiert unser Papa, Opi
und Uropi

Fritz Pietsch

geb. in Nidden/Kur. Nehrung, wohnhaft spä-
ter Perwelk, Memel, Beiersdorf/Sachsen,
Sellin/Rügen, Lingen/Ems, jetzt Hamburg
seinen 96. Geburtstag.

Es gratulieren:

Renate und Günter Pietsch,

Helga und Dr. Manfred Pietsch,

Hermann, Paula und

Karin Eggenstein (geb. Pietsch),

John, Dylan u.

Dr. Martina Brown (geb. Pietsch),

Susi, Holger und Finn Pietsch.

22359 Hamburg, Hempenkamp 28, Tel.: 040/6039409

86

Mein Mann, unser Vater und Großvater feiert seinen
86. Geburtstag. Er hält die Generationen unserer Fa-
milie treu zusammen und bewahrt auf lebendige
Weise die Erinnerungen an unsere Familienheimat
an der Memel. Wir danken ihm für seine Liebe und
Fürsorge und wünschen Gottes Segen, Gesundheit
und frohen Mut in den Beschwernissen des Alters.

George Gerhard Max Ruddies

geb. am 4. Februar 1914 zu Trakeningken (Krs. Tilsit-
Ragnit) jetzt in 53721 Siegburg, Lerchenweg 34

Martha Ruddies geb. Liess

Dr. Hartmut Ruddies

Hildegard Hamdorf-Ruddies
mit Friederike (Göttingen)

Ulrich Ruddies mit Eva Lotta und
Ruth Irena (Bremen)

Nicht versäumen möchte ich, hier für all die vielen guten Wünsche zu meinem 85. Geburtstage zu danken!
Mit kameradschaftlichen Grüßen

Ihre Hildegard Frey, geb. Huse

Vermiete 3-Zimmer-Wohnung

(gut ausgestattet) mit Dusche/WC, (auch ganzjährig) im Zentrum von Klaipeda (Memel), pro Person u. Tag DM 25,-

Vytautas Zelenis, S. Daukanto 2-64, Tel. 003706/217727 oder Heinz Freitag, Albert-Schweitzer-Str. 36, 23566 Lübeck, Tel. 0451/65741

2+3-Zimmerwohnung, Zentrum Memel

voll ausgestattet, bis 4 Personen zu vermieten (auch ganzjährig). Pro Person und Tag DM 25,-. Auf Wunsch auch Dolmetscherbetreuung und Pkw-Ausflüge.

Algirdas Pronskus, Bokstu 8-13, 5800 Klaipeda/Litauen
Tel./Fax 003706/493821 oder Manfred Kurps, Theodor-Meyer-Str. 2, 29640 Schneverdingen, Telefon 0 51 93 / 52 539.

NIDDEN: Privatunterkunft (2 DZ) u. Ferienhaus f. 4 Personen. Ü/F, auf Wunsch auch HP bei sehr guter Küche.
Mai - September - Tel.: 00370 / 5 95 29 05 oder: 0 21 82 / 75 23



*mit **BÜSSEMEIER - BEINLIEGEN**

Allenstein	999,-
Ortelsburg	888,-
Sensburg	849,-
Nikolaiken	949,-
Memel*	925,-
Königsberg*	975,-
Danzig*	825,-
Stettin*	595,-
Breslau	450,-
Schlesien	449,-
Toskana*	735,-
Lago Maggiore*	625,-
Berlin	174,-
Rom*	1.350,-
Griechenland*	1.795,-
Bergen Express*	1.245,-
Ungarn*	948,-
Nordkap*	2.500,-
Schottland*	1.595,-
Alpenpanorama	749,-

Alle Preise bei Unterbringung im DZ ab DM: Gruppen ab 10 Personen erhalten Ermäßigung. Wir veranstalten für Sie individuelle Gruppenreisen.

Buchung in Ihrem Reisebüro oder direkt - Telefon: 0209 / 178170
Internet: www.buessemeier.de
Gelsenkirchen, Rothhauser Str. 3
GE-Buer, St.-Urbanuskirchpl. 5

Das ganze Jahr zu vermieten

Gepflegte Pension in Klaipeda/Memel (Richtung Försterei-Palanga, ca. 3 km vom Zentrum entfernt.)

2 x DP-Zi. mit jeweils eigenem(r) WC/Dusche, Erdgesch. + 1 Etage.
1 x DP-Zi., 1 x DP + Beistellbett + 2. Beistellbett in Nebenzimmer, 1 x EZ-Zi.,
1x WC (seperat) 1 x Bad (seperat) auf 2. Etage;
Aufenthaltsraum mit Bar + Küche sowie Sauna mit Dusche im Keller; Sonnenterrasse mit Grillplatz, PKW-Abstellplatz/-Garage; UF p.P.: 30,- DM

Vita/Andrius Ausra, Utenos 26, Klaipeda (Memel) Litauen,
Tel.-Fax 003706 350404.
E-mail: aausra@takas.lt
Kont. (Deutsch)
Tel. 003706 311322,
Frau Milda Ausra

Ostpreußen PL - RUS - LT
Baltikum - St. Petersburg
ab Oder, Pfingsten auch ab Leipzig.
21. 3.; 6. 5.; 10. 6.;
15. 7.; 26. 8. usw.
Quartiere, Programme, Visa
Dipl.-Kfm. H. Zerrath, Breitscheidstr. 42, 22880 Wedel, Tel. 04103-82867

Wo Ostpreußen am schönsten ist

Mit Flug oder Fähre
immer in besten Händen:
viele Wohnmöglichkeiten, zuverlässiger Service



Memel, Heydekrug, Schwarort, Nidden
Königsberg, Rauschen
Tilsit, Insterburg, Riga
Tallinn, Vilnius, Kaunas

Eigenes Gästehaus mit Haßblick in Nidden!

Hildegard Willoweit
Judenbühlweg 46 97082 Würzburg
Tel. 0931-84234 Fax - 86447

SchienenREISEN
Eine Marke der CARA Tours GmbH
Schillerstraße 43
22767 Hamburg
Tel.: 0 40 / 3 80 20 60
Fax 0 40 / 38 89 65

BALTIKUM 2000
Litauen - Estland - Lettland
Königsberg

Fähren, Flüge, Bus, PKW Reisen
Kurische Nehrung, Rundreisen
Hamburg/Köln - Polangen ab DM 555 zzgl. Flugtax
Unseren Farbkatalog bitte anfordern!

HOTEL-SANATORIUM „Jugnaten“
gewährt Touristen Unterkunft und bietet Sanatorien-Behandlung. Kunden werden gemütliche Zimmer mit allen Bequemlichkeiten, modernen Verbindungsmitteln sowie Wintergarten, Sauna mit Schwimmbad, Restaurant und Bar zur Verfügung gestellt.

5733 Juknaiciai, Bezirk Silute, Litauen
Tel. 00370 41 58863, Privat 00370 41 58634
Tel./Fax 00370 41 58963

Kurische Nehrung - Privatzimmer!
In einem komfortablen Haus im alten Kur. Stil neu erbaut - 4 Doppelzimmer - zu vermieten. Das Haus steht in Preila, einem sehr urigem Fischerdorf, direkt am Haß und eignet sich gut für eine 8-köpfige Gruppe. Die Zimmer sind aber auch einzeln zu mieten. Der Preis pro DZ 50,- DM. Eingeschl. darin die Nutzung der übrigen Räume im Haus. Bitte fordern Sie ausführliche Infos an. **Fam. Dieter Kossack**,
Nickelstr. 13, 74074 Heilbronn, Tel. + Fax 07131/255219.

Fahren Sie ins Memeler Land!
Fam. geführte dt.-lit. Pension mitten in Heydekrug. Ruhige Lage, komfort. EZ/DZ oder Appartement m. Dusche/Bad + WC. HP auf Wunsch. Gastfreundliche Bewirtung in gemütlichen Räumen. PKW Stellplatz / Garage vorhanden. Beschaffung von Flugtickets sowie Transfer vom Flug-/Seehafen möglich.
Ausflüge, auch mit PKW, können organisiert werden.

Anfragen an Frau Wissel, 0 61 88 - 99 11 50; oder Mobil: Tel. 01 71 - 3 07 12 15

Postvertriebsstück H 4694, DP AG,
WERBEDRUCK KÖHLER
 Verlag des Memeler Dampfboot
 Baumschulenweg 20 – 26127 Oldenburg
 Postfach 50 23 – 26040 Oldenburg

Entgelt bez: Inge Danzer
 bezahlt Lindenallee 14
 83673 Bichl

IDEAL REISEN GMBH



B. & H. Potz oHG

Busreise Polen - nördl. Ostpreußen - Litauen vom 22. 07. – 05. 08. 2000

Preis DM 1.945,- pro Person / Ez. 380,- / Visa DM 85,-

1 Übern. Thorn, 2. Übern. Forsthaus Groß-Baum, 2 Übern. Kaunas, 7 Übern. Jagnaten, 2 Übern. Warschau, Halbpens. in Polen und Litauen, Vollpension im Forsthaus

Flugreisen Memelland / Kurische Nehrung wöchentlich ab/bis Hannover, Berlin und Frankfurt

Hamburg und Köln Zuschl. DM 110,-

Unterkunft in Memel/Nidden/Schwarzort/Heydekrug
 8 Tage mit 7 Übern. / HP ab DM 1.200,-

Nur Flug nach Polangen DM 595,- plus Tax
 Weitere Flüge auf Anfrage.

Appelstraße 19, 30167 Hannover
 Telefon (05 11) 71 67 38 u. 71 62 89
 Telefax (05 11) 71 64 73

INDIVIDUALREISEN INS MEMELLAND

BEQUEM ÜBER DIE OSTSEE VON SASSNITZ ODER PER
 KLEINBUS VW-T4 DURCH POLEN NACH LITAUEN
 Reisedienst Einars, Kurmaiciu-Klaipeda/Memel-Berlin
 weitere Informationen bei Frank Schneevogt
 Pieskower Weg 31, 10409 Berlin, Tel: 030-4232199
 Fax: 030-42802227, Funk: 0179-5911506



Bus-, Flug- und Schiffsreisen
 nach
 Nordostpreußen und Litauen

Unser Standard-Angebot:
 Reise inkl. Hotelaufenthalt ab 680,- DM
 p.P. (DZ/HP, 1 Woche)

Fragen Sie nach unseren Spezial-Angeboten für Individualreisen, Gruppenreisen, Bade-Urlaub auf der Kurischen Nehrung, Bildungsreisen, Leihwagenvermietung
 Unser Motto: „Fühlen Sie sich bei uns zu Hause und gut aufgehoben.“
 Ihre Vorteile: Hervorragendes Preis-Leistungsverhältnis: „Bei uns ist (fast) alles inklusive!“
 Individueller Service, der auf die Sonderwünsche jedes Einzelnen eingeht: „Einmal mit Laiגעбу-Tour und Sie werden immer wieder mit uns reisen. Fragen Sie unsere Stammgäste!“
 Fordern Sie unseren Reisekatalog 2000 an!
 In Deutschland: Tel./ Fax: 0 53 41 - 5 15 55
 oder Tel.: 0 48 72 / 76 05 - Fax: 0 48 72 / 78 91
 In Litauen: Tel.: 00370-41-59690, Fax: 00370-41-59661 oder 00370-98-18402

Biete zum ermäßigten Preis Restbestände memelländische Heimatbücher an:

Das Schicksal des Deutschen Memelgebietes	DM 11,00
Memelländisches Bilderbuch Band II	DM 12,80
Die Entstehung des Memelgebietes Fr. Janz	DM 10,80
Heimatkunde des Memelgebiets Richard Meyer	DM 10,00
Sing Sing was geschah Rose Bittens Goldschmidt	DM 12,00
Aus dem Memelland Erzählungen Band II, III, IV je	DM 8,00
Die litauische Willkürherrschaft im Memelgebiet – R. Pregel	DM 7,00
Mein Memelland – Erika Rock	DM 2,80
Der Marsch nach Lowitsch – Begebenheiten Sept. 39	DM 8,00
Deutschland ruft Dich zeitkritisch heimatreu	DM 12,00
Ostdeutsche Dichterstimmen	DM 5,00
Völkerringen im Ostseeraum Henning-Thies	DM 10,00
Das germanische Meer Dr. Erich Maschke	DM 5,00
Scharnhorst – Friedrich Hossbach	DM 2,00
37 Jahre Landarzt in Preußisch Litauen	DM 6,00
Die Bewohner der Kurischen Nehrung im Spiegel ihrer Sagen – Henry Fuchs	DM 5,80
Bildkarte rund um das Kurische Haff	DM 12,00
Memellandkarte schwarz/weiß Maß 1:300000	DM 2,00
Memelwappen Anstecknadel auch als Brosche	DM 5,00
Eichschaufel Anstecknadel nur Langnadel	DM 5,00
Tischbanner Eichschaufel	DM 5,00
Ostpreußen Puzzlespiele für kleinere Kinder	DM 4,00
Memelland Postkarten 48 versch. Motive à	DM 0,30
Postkarte Memelland-Flagge und Wappen farbig	DM 0,50
Stadtplan Memel – Stand 1939/44	DM 6,00

GEORG BANSZERUS
 Krängelweg 3 · 37671 Hörter

Per Flugzeug - RT
 ab DM 500,-
 incl. Gebühren

jede Woche Nordostpreußen

Litauen – Memelland
 Gus-Gebiet - Königsberg - Tilsit

Ihre Traumziele

die Kurische Nehrung + Lettland

Flugreisen: ab Frankfurt - Hannover - Hamburg
 Berlin - Köln - Düsseldorf - Stuttgart - München
 nach Polangen / Memel oder Kaunas

täglich ab Hamburg - Polangen - Kaunas

Schiffsreisen: ab Kiel oder Rügen nach Memel
 Busreisen: ab Köln - Bochum - Hannover - Berlin + Memel
 (diverse Stationen)

Per Schiff
 ab DM 360,-
 Per Bus ab RT
 DM 190,-

Schiffsreisen als Gruppenreisen

ROGEBU

Verlosung
 Mitmachen
 und
 gewinnen

Deutsch-Litauisch Russische-Touristik
 21335 Lüneburg - Bei der Ratsmühle 3
 Tel. 04131 - 43261 + Fax 05851 - 7120
 Bürozeiten: 10.00 – 12.00 / 16.00 – 18.00 Uhr
 Tel. 05851 - 221 (Auch ab 20.00 – 22.00 Uhr)